

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Digitalisaziun** Jon Peider Morell es da chasa ad Oslo ed a Ftan. La mità da l'on viva'l in Norvegia ingio ch'el chüra il marchà da Scandinavia per üna firma internaziunala. Il rest dal temp es el a Ftan. **Pagina 6**

**Eishockey** Der EHC St. Moritz besiegt auswärts den bisherigen Tabellenleader in extremis mit 7:5. Bis zur 40. Minute führte Basserdorf noch mit 5:1. Auch der CdH Engiadina gewinnt erstmals. **Seite 13**



**blog.engadin.online**  
«Die prominenten Menschen im Engadin.»

NEUER BLOG!



Das Bild der Landwirtschaft hat sich über die Jahrzehnte entschieden verändert. Heute steht die Landwirtschaft in einem vielfältigen Spannungsfeld zwischen Mensch, Tier, Natur, Naturschutz, Politik, Wissenschaft und Tourismus.

Foto: Jon Duschletta

## Die Landwirtschaft im Wandel



Mit dieser Ausgabe startet die «Engadiner Post/Posta Ladina» eine Schwerpunktwoche zum Thema Landwirtschaft. Wie andere Wirtschaftsbereiche, hat sich auch die Landwirt-

schaft in den letzten 150 Jahren unübersehbar verändert. Nicht anders als in anderen Sektoren, sieht sie sich tagtäglich mit immer neuen Herausforderungen konfrontiert. Eine davon heisst Klimawandel. Dieser hat in besonderem Ausmass Auswirkungen auf das Betreiben von Landwirtschaft, ein Umstand, der in Zukunft die Arbeit noch stärken beeinflussen wird. Der trockene, heisse Sommer ist hier in bester Erinnerung und hat sich sogar bis über Mitte Oktober hinaus fortgesetzt.

So berichten Redaktorinnen und Redaktoren in dieser Ausgabe über den Wandel in der Landwirtschaft, blicken zurück und nach vorn, analysieren den

Ist-Zustand und lassen verschiedene Protagonisten zu Wort kommen. Einer davon ist Walter Anderau, Präsident von «Graubünden Viva», der sich zum Thema Landwirtschaft und Tourismus äussert. Oder der Forstwart Ruet Ratti aus Madulain, der, um den elterlichen Hof übernehmen zu können, später noch Landwirt lernte. Ratti sieht die Chancen seines Berufsstandes unter anderem in den beiden Schlagworten Kooperation und Diversifizierung. In der Gasttribüne kommt eine andere Jungbäuerin zu Wort, Bettina Pedroni-Cadurisch aus Maloja. Sie berichtet von ihrem täglichen Tun.

Wussten Sie, dass Frauen in der Bündner Landwirtschaft knappe 40 Prozent

der Beschäftigten ausmachen? Mehr Zahlen zur Landwirtschaft in Graubünden gibt es in dieser Ausgabe ebenso wie einen Blick auf die bevorstehende Abstimmung zur Hornkuh-Initiative. Der Zufall wollte es zudem, dass unsere Korrespondentin am Wochenende mitten auf der Wiese unterhalb von Silvaplana die Geburt eines Kalbes miterleben durfte. Kühe und Pferde standen am Samstag auch in Zernez im Zentrum des Interesses. Der romanische Text über Vihschau, Pferdeprämierung und das bunte Treiben am traditionellen Herbstmarkt rundet den ersten Teil der Schwerpunktwoche Landwirtschaft ab. (jd)

Seiten 2 bis 6 und 8

### Promover il turissem i'l cumün dad Uorsin

**Guarda** L'iniziant da la Clinica Holistica a Susch, Matthias Bulfoni, ha chattà üna nouva sparta per s'ingaschar. Sco president dal cussagl administrativ da la Meisser SA vuol el promover l'hotellaria ed il turissem a Guarda. La società d'acziun ha surtur d'incuort eir l'Hotel Piz Buin a Guarda, cuort avant cha quel es gnü serrà. Il böt es da realisar cul Hotel Meisser ed il Hotel Piz Buin ün grond complex cun differentas sportas da wellness e da fitness. (nba) **Pagina 7**

### Festagià il plü vegl muglin in Svizra

**Ftan** Da l'on 2014 ha surtut la Fundaziun Muglin Ftan il muglin da gran istoric. Avant d'eira quel in proprietà da la Protecziun da la patria svizra. La fundaziun prevezza da renovar prossem on parts dal muglin. Las investiziun bsögnavlas cuostaran bundant 200000 francs. A chaschun da la Festa pel muglin da Ftan s'haja pudù visitar il plü vegl muglin da gran da la Svizra in funcziun e verer co cha'l gran vain muglinà a farina fina. (anr/afi) **Pagina 7**

### Ein Gletscher wird zur Bühne

**Gletscherkonzert** Mit einem exklusiven Nordic-Folk-Konzert haben 50 Fiedler aus halb Europa am vergangenen Samstag auf die bedrohte Bernina-Gletscherlandschaft aufmerksam gemacht. Als Bühne diente der Persgletscher. Auf die Musiker der Swiss Ice Fiddlers und die Konzertbesucher wartete eine mehrstündige Gletscherwanderung von der Diavolezza bis zur Bahnstation Morteratsch. Die EP/PL ist mitgekraxelt. (dz) **Seite 9**

### Der Sonntag gehörte der Esskastanie

**Sagra della Castania** Nicht nur im Bergell wird alljährlich ein Kastanienfestival organisiert. Auch das Puschlav hat die braune Frucht wiederentdeckt, die früher lediglich ein Dasein als «Brot der Armen» fristete und inzwischen zum Tourismusmagnet avancierte. An der «Sagra della Castania», dem Puschlav Kastanienfest, kamen rund 1000 Besucher zusammen – ein neuer Rekord. Rekordverdächtig kündigt sich auch die Ernte an: Viele gesunde und grosse Früchte können geerntet werden. (mcj) **Seite 11**



20042

9 771661 010004

**Amtliche Anzeigen**  
Gemeinde St. Moritz

**Baugesuch**

Hiermit wird folgendes Baugesuch bekannt gegeben:

- Bauprojekt:** Umbau Mehrfamilienhaus und energetische Sanierung, Via Tinus 53 Parz. 99
- Zone:** Allgemeine Wohnzone
- Bauherr:** Talin Fabio  
Via Ludains 4  
7500 St. Moritz
- Projektverfasser:** TrueStar Real Estate SA  
Via dal Bagn 6  
7500 St. Moritz

Die Bauprofile sind gestellt.

Die Baugesuchsunterlagen liegen ab 16. Oktober 2018 bis und mit 6. November 2018 beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

**Einsprachefrist:**

Öffentlich-rechtliche (an den Gemeindevorstand einzureichen) bis 6. November 2018.

St. Moritz, 12. Oktober 2018

Im Auftrag der Baubehörde  
Bauamt St. Moritz

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch  
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

**Inserate:**

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**

Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

**Verlag:**

Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch  
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel (abw)  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Larissa Bassin (eb), Praktikant  
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor  
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)(abw), Morgan Fouqueau (mf)  
Freie Mitarbeiter:  
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna Romelli (ero), Katharina von Salis (kvs)  
Korrespondenten:  
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh), Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Gian Marco Cramer, Annina Notz, Jacqueline Bommer, Ruth Pola, Eugenio Mutschler, Romedi Arquint, Sabrina von Elten

**Agenturen:**

Schweizerische Depeschagentur (sda)  
Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

**Inserate:**

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Telefon 081 837 90 00,  
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**

Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80  
abo@engadinerpost.ch

**Abonnementspreise Print:**

Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90

Abonnementspreise Ausland:  
3 Mte. Fr. 145.- 6 Mte. Fr. 211.- 12 Mte. Fr. 334.-

**Abonnementspreise EPdigital**

Inland: 3 Mte. Fr. 116.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 197.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 20.-

**Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):**

Inland: 3 Mte. Fr. 166.- 6 Mte. Fr. 202.- 12 Mte. Fr. 288.-  
Schnupperabo für 4 Wochen Fr. 30.-

Abonnementspreise Ausland:  
3 Mte. Fr. 195.- 6 Mte. Fr. 273.- 12 Mte. Fr. 425.-

alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumlagen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung, Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

**Wie läuft den Engadiner Teams in der Eishockey-Meisterschaft? Hier stehts.**

Für Abonnemente:  
Tel. 081 837 90 80 oder  
Tel. 081 861 60 60,  
www.engadinerpost.ch

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Tribüne zur Schwerpunktwoche «Landwirtschaft» von Bettina Pedroni-Cadurisch**

**Mein Leben als Landwirtin im Bergell-Engadin**



**Bettina Pedroni**



Ich bin Bettina Pedroni-Cadurisch, 28 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und unseren Kindern in Isola bei Maloja. Wir führen einen Bio-Bauernhof mit Ziegen. Aus der Milch stellen wir im Sommer unseren Ziegenkäse Mascarpin her. Es ist eine Art Vollmilchziger, der lagerfähig ist und sowohl ganz frisch wie auch gereift fein ist. Ich bin in Isola aufgewachsen und wollte schon als Kind Landwirtin werden. Seit acht Jahren arbeite ich auf dem elterlichen Betrieb und möchte dieses Dasein nicht missen. Die Arbeit ist spannend und ermöglicht jeden Tag neue Eindrücke und Bekanntschaften.

Im Juli und August läuft neben der Alltagsarbeit, die von 5.30 bis 20.00 Uhr dauert, die Heuernte. Es ist eine schöne und arbeitsintensive Zeit. Ab Oktober wechselt es. Wir geben den Ziegen bewusst kein Kraftfutter mehr, und sie fressen neben Mineralsalz als Beigabe nur Gras und Heu vom Betrieb und was bei uns so wächst. Das Herbstgras hat kaum Energie, deshalb sinkt

die Milchleistung. Da die Geissen wieder trächtig sind, geniessen wir die Zeit, in der sie keine Milch mehr geben, dann fällt nämlich das zeitaufwendige Melken und Käsen weg. Die Geissen streifen in den Bergen rum, bis der Schnee kommt. Dies ist für sie wie Ferien, und wir kümmern uns dann um die Herbstarbeiten, die vor dem Einschneien erledigt sein müssen. Wir versuchen während den Schulherbstferien auch, Ausflüge in der Gegend oder kurze Familienferien in der Schweiz zu machen.

Im Winter gibt es Stallarbeit, bis zwischen Januar und Mai die Zicklein auf die Welt kommen. Wir lassen diese bei der Mutter saugen. Manchmal kommen an einem Tag gegen 20 Geissli auf die Welt. Jedes muss markiert werden und bei der Mutter bleiben, damit sich beide später gut erkennen. Die Zicklein haben ein schönes Leben, weil sie frei herumtollen können. Sie können von den Grossen lernen, wie man sich als Geiss benimmt. Uns ist dies wichtig.

In unserem Beruf muss man flexibel sein und es einfach so nehmen, wie es kommt. Wir sind auch wetterabhängig, und die Tiere machen nicht immer, was wir wollen. Das Einzige, was mich aber wirklich stört an meinem Beruf, ist die zunehmende Bürokratie. Diese frisst nämlich genau diejenige Zeit weg, die ich selbst zur Erholung oder für die Familie bräuchte. Ein weiterer Punkt: Frü-

her gab es viele Kleinbauern. Es war schön zu sehen, dass in jedem Stall in Isola Tiere lebten. Die Hirten hüteten für alle Tierhalter die Kühe oder Ziegen. Sie sorgten auch dafür, dass nichts übernutzt oder unternutzt wurde. Isola hat damals gelebt. Heute ist es so, dass fast alle Ställe ausgebaut sind und als Ferienwohnungen genutzt werden. Wirklich schade ist das Verschwinden von kleineren Betrieben und die etwas einseitige Förderung von Grossbetrieben. Ein Resultat der heutigen Landwirtschaftspolitik. Man sieht es der Flora an: es gibt immer mehr intensiv genutzte Heuwiesen mit immer weniger Pflanzenvielfalt. Anders im Bergell, wo es zum Glück noch etliche kleinere Betriebe und Jungbauern gibt, welche die elterlichen Höfe weiterführen. Sehr schön finde ich, dass jeder Geisshalter im Bergell auf eigene Art Mascarpin herstellt und dieser anders schmeckt. Zu den Freuden des Berufs zählt die Arbeit mit den Tieren. Schön ist auch, dass unsere Kinder in einer wunderschönen Umgebung aufwachsen. Herausfordernd ist aber die Vielfältigkeit – und dass der Beruf wirklich viel Arbeit mit sich bringt. Wir sind in den nächsten Jahren also weiter daran, eine gesunde Work-Life-Balance zu finden und uns weiterzuentwickeln.

**Leserforum**

**Nachgeholter «Dank an die Basis»**

Angespornt durch die «EP/PL»-PS-Kolumne «Dank an die Basis», erschienen am 22. September, erzähle ich ein Erlebnis in der RhB im Frühjahr: Mein Sohn und ich bestiegen an jenem Tag frohgemut den Zug von Davos nach Zürich Flughafen, um an die Hochzeit meines Brückenbauer-Sohnes Toni nach Bangkok zu reisen.

Kurz vor Schiers bemerkten wir, dass die lebenswichtigen Medikamente meines Begleiters noch im Kühlschrank in Davos lagen. In leichter Panik rafften wir alles zusammen und stiegen in Schiers aus. Ein Gegenzug Richtung Scuol traf eben ein, wir stiegen mit der Idee ein, ab Klosters per Ta-

xi nach Davos zu gelangen. Der umsichtige Kondukteur, dem wir das fehlende Zugticket erklärten, ging schmunzelnd weiter. Als er zurückkam, sagte er hochehrfroh, er habe die Fahrüberwachung gebeten, den zwei Minuten vor uns fahrenden Zug nach Davos in Klosters warten zu lassen, inklusive Gleiswechsel, damit wir auf dem gleichen Perron den Zug wechseln konnten. Der Kondukteur hatte seinen Kollegen der in Richtung Davos unterwegs war, schon orientiert.

So schafften wir das Abholen der Medikamente, erreichten den nächsten Zug von Davos nach Landquart und schafften es noch rechtzeitig auf unse-

ren Flug von Zürich Airport nach Bangkok. Dem ganzen beteiligten RhB-Zugpersonal sei hier endlich von ganzem Herzen gedankt, es berührt mich noch heute zutiefst, dass so viel Menschlichkeit gelebt wird. Die zusätzlichen Kosten wurden mit einer Handbewegung weggewischt, lauter strahlende, frohe, zufriedene Gesichter von «Menschen an der Basis». Was für ein Tag, ganz im Sinne von Toni el Suizo, was aber nur der Kondukteur wusste, schliesslich: seine Wurzeln sind in Thailand, er spricht Schweizerdeutsch und arbeitet bei der RhB. Vorher haben wir uns nicht gekannt.

Beatrice Rüttimann, Pontresina

**Wahlforum**

**Die GdU sagt Grazcha fichun**

Die Gruppe der Unabhängigen bedankt sich bei den zahlreichen Wählerinnen und Wählern, welche Reto Matossi für die Wahl in den Gemeindevorstand St. Moritz unter-

stützt haben. Er erzielte ein Glanzresultat, und wir sind sicher, dass er in diesem anspruchsvollen Amt vollen Einsatz leisten und sein Bestes geben wird.

Für die kommenden Wahlen des Gemeinde- und Schulrates heisst es wieder: Jede Stimme zählt! Gerne zählen wir weiterhin auf Ihre Unterstützung. Gruppe der Unabhängigen

**Zu den Gemeindewahlen**

Die FDP-Fraktion St. Moritz gratuliert Regula Degiacomi, Michael Pfäffli und Reto Matossi zur Wahl in den Gemeindevorstand und Toni Milicevic zu seiner Wahl als Vertreter von Champfèr in den Gemeinderat. Auch gratulieren wir Inge Fehlbaum, Chris-

tian Rohner und Martin Binkert zu ihrer Wahl in die Geschäftsprüfungskommission.

Wir sind stolz darauf, dass alle unsere FDP-Kandidaten das absolute Mehr erreicht haben. Alle genannten Kandidaten wurden mit einem beach-

tenwertigen Resultat in diesem ersten Wahlgang in ihr ehrenvolles Amt gewählt. Den St. Moritzer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger danken wir recht herzlich für ihr Vertrauen und für ihre Unterstützung.

FDP-Fraktion St. Moritz

**Leserforum**

**Vor Güllegeruch geflohen**

Wir sind kürzlich am Abend aus unserer Ferienwohnung geflohen, weil sich von den Wiesen am Hang ein intensiver Güllegeruch ausbreitete. Er hielt auch den nächsten Tag noch an. Die Werbung des Kurvereins für frische Bergluft ist damit ein Flop. Auch ökologisch gesehen, ist dies eine Sünde, denn die Pflanzen nehmen jetzt nichts mehr auf. Also wäscht sich die Gülle beim nächsten Regen oder Schnee aus und fliesst in die Gewässer, denn die Hanglage begünstigt dies noch.

Bei uns in Niedersachsen ist deshalb die Gülleausbringung ab 15. September verboten und die hier üblichen Prallteller, die die Gülle auch noch so schön in der Luft verteilen, ebenfalls.

Ich weiss, dass dies nicht im Verantwortungsbereich der Tourismusorganisation liegt, doch sollte bei einer der nächsten Kurvereinsitzungen vielleicht einmal darüber gesprochen werden, denn dies bemerken die «Kurgäste» sehr wohl.

Es ist schade, denn das ist ein Konflikt zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Vielleicht sollte die «reiche» Gemeinde die Flächen am Hang aufkaufen, wieder abmagern und die Alpenflora gedeihen lassen. Der Landwirt übernimmt die jährliche Mahd und wird als Landschaftspfleger bezahlt.

Trotzdem hatten wir eine wunderbare Zeit in der so «unberührten» Schweiz.

Udo und Silke Hindersmann, Deutschland

**Eine einmalige Chance?**

Es kommt eher selten vor, dass Engadiner ihren Blick nach Basel richten, viel eher reicht er bis nach Zürich – selten weiter. Doch es könnte sich lohnen, denn in Basel spielt sich Tragisches ab, und mit ein bisschen Geschick und guter Reaktion könnte man ein «Window of Opportunity» nutzen, welches so schnell nicht mehr kommt.

Das schweizerische Sportmuseum in Basel hat beschlossen zu schliessen, da es schlicht nicht genug finanzielle Ressourcen hat, um das Museum zu betreiben. Swiss Olympic ist an der Sammlung nicht interessiert, dabei ist es die grösste und kompletteste Sammlung über den Schweizer Sport und seine Geschichte.

Nun bahnt sich aber eine Rettung an: Gisela «Gigi» Oeri, Kunst- und Kulturmäzenin sowie ehemalige Präsidentin des FC Basel, hat verlauten lassen, dass sie bereit sei, die gesamte Sammlung zu kaufen und kostenlos zur Verfügung zu stellen. Sprich: Sie rettet die Sammlung, finanziert aber nicht das dazugehörige Museum.

Wieso ist das eine Chance für das Oberengadin? Gelänge es, geeignete Räumlichkeiten zu organisieren, bestünde die Chance, im Oberengadin ein nationales (Winter-)Sportmuseum zu etablieren mit der Sammlung des schweizerischen Sportmuseums/Oeri. Was es dazu braucht? Politischen und finanziellen Willen, zumindest die Wintersportsammlung ins Oberengadin zu holen und dafür entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

Diese Chance darf sich das Oberengadin nicht entgehen lassen. Es wäre schön, wenn sich Gemeinden oder Privatpersonen fänden liessen, welche solch eine Räumlichkeit für diese Sammlung zur Verfügung stellten. Vielleicht eignet sich dies als einer der ersten Projektpflöcke des neuen St. Moritzer Gemeindepäsidenten?

David De Pretto, Celerina

Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC/Mac.

Weitere Informationen und Abopreise unter [www.engadinerpost.ch/digital](http://www.engadinerpost.ch/digital)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

# Der Bauer produziert, der Touristiker vermarktet

**Die Landwirtschaft und der Tourismus haben viele Berührungspunkte. Entsprechend ist eine gute Zusammenarbeit wichtig. In Graubünden hat der Agrotourismus weiteres Potenzial.**

RETO STIFEL



Übernachtungsmöglichkeiten, Trekking mit Tieren, Besenbeizen, Schaukäsereien, nationale Wiesen-

meisterschaften, Brunchs auf dem Bauernhof, Alpbesichtigungen ... Die Bündner Bäuerinnen und Bauern locken mit einem vielfältigen Angebot. Auch in Südbünden, wo – klimatisch bedingt – die Landwirtschaft im touristischen Kontext im Unterengadin einen noch höheren Stellenwert genießt als im Oberengadin. «Wir profitieren massiv von der Landwirtschaft», sagt Niculin Meyer, bis Ende September Kommunikationsverantwortlicher bei der Tourismus Engadin, Scuol, Samnaun, Val Müstair AG (TESSVM). Entsprechend genießt die Branche in der Kommunikation auf der Website oder in den Broschüren einen hohen Stellenwert. Spannend im Zusammenhang mit dem Tourismus wird die Landwirtschaft für Meyer dort, wo sie für die Gäste erlebbar wird.

## Offen für neue Ideen

Im Oberengadin bildet die Landwirtschaft gemäss dem Leiter Unternehmenskommunikation, Roberto Rivola, aufgrund der Höhenlage keinen Schwerpunkt in der Marketingstrategie. «Wir bewerben jedoch die Natur, die auch von der Pflege der Landwirtschaft profitiert», sagt Rivola. Traditionelle Anlässe wie zum Beispiel der Alpabzug in Celerina würden thematisiert, zuletzt im aktuellen St. Moritz Magazin. Zudem bringe man jede Woche mehrere Journalisten und Tour Operator zur Schaukäserie Morteratsch. «Wir kön-



Qualitätsprodukte der Bündner Bäuerinnen und Bauern sind gefragt.

Foto: «Graubünden viva»/Gaudenz Danuser

nen nur Angebote vermarkten, die auch vorhanden sind. Für neue Ideen sind wir immer offen», sagt Rivola. Als Beispiel nennt er das Geissen-Yoga, welches die Landwirtschaft im weiteren Sinn mit Lifestyle verbinde.

Im Mai 2011 wurde im Kanton das Projekt Agrotourismus ins Leben gerufen, kurz darauf nahm die Geschäftsstelle Agrotourismus Graubünden den operativen Betrieb auf. Ziel war es damals, buchbare und authentische touristische Angebote mit Bezug zur Landwirtschaft zu schaffen. Der Kanton strebte eine professionelle Unterstützung und Vernetzung der Akteure, eine optimale Organisationsform und eine verbesserte Vermarktung von agro-

touristischen Angeboten an. Vor drei Jahren zog der Kanton ein positives Fazit. Damals ging das Projekt in die Hände des von den Bäuerinnen und Bauern getragenen Vereins Agrotourismus Graubünden über.

## Wichtig sind Kooperationen

Wenn Geschäftsführer Martin Renner heute Bilanz zieht, fällt diese ebenfalls positiv aus. Es sei gelungen, die Mitgliederzahl zu verdoppeln. Gemäss Renner bieten im Kanton Graubünden rund 350 Betriebe Angebote an, die in einem touristischen Zusammenhang stehen, dazu gehören auch die Direktvermarkter von Produkten. Zudem habe man viele Anlässe organi-

siert, so den Tag der offenen Höfe mit 50 Betrieben, die mitgemacht hätten, bei rund 2000 Besuchern. Renner sagt das, was viele Involvierte ebenfalls betonen: «Wichtig sind Kooperationen und die Zusammenarbeit über die Branchen hinaus.» Darum arbeite man sehr eng mit der Hotellerie und Gastronomie zusammen oder mit Graubünden Ferien oder Graubünden Viva. Für Renner sind die Voraussetzungen für den Agrotourismus im Kanton optimal. «Die Landwirtschaftsbetriebe in den 150 Tälern produzieren qualitativ hochwertige Produkte, und wir verfügen über bestens funktionierende Tourismusorganisationen für die Vermarktung.»

Das sieht auch Walter Anderau, Präsident des Vereins Graubünden Viva, so. Der Verein will Graubünden zur Hochburg der alpinen Genussskultur machen (siehe auch Interview auf dieser Seite). Profitieren würden alle. Mit Graubünden Viva werde kantonsweit ein Projekt umgesetzt, welches Landwirtschaft und Tourismus in einem neuen Kontext zusammenbringe und Mehrwert für alle schaffe. «Plötzlich sprechen sehr viele Akteure miteinander, die es bisher nicht getan haben. Viele haben erkannt, dass sie nicht alleine sind mit ihren guten Ideen, sondern mit Partnern noch stärker werden. Es ist ein Miteinander und kein Gegeneinander», sagt Anderau.

## Walter Anderau: «Die Kooperationswilligen werden gestärkt»

**Wertschöpfung generieren, von der alle profitieren können: Das ist das Ziel des Projektes «Graubünden Viva». Dafür braucht es eine gute Zusammenarbeit über alle Branchen.**

RETO STIFEL



«Graubünden Viva» will den Kanton als Hochburg der alpinen Genussskultur positionieren. Was muss man sich da-

## runter vorstellen?

Walter Anderau\*: Graubünden hat in fast allen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion und Veredelung, des kulinarischen Erbes, der in Hofläden direkt vermarkteten Spezialitäten sowie der regionalen Gastronomie ein im nationalen und internationalen Vergleich überdurchschnittliches Potenzial. Das soll nun mit dem mehrjährigen Programm Graubünden Viva ausgeschöpft werden.

## Welche Chancen ergeben sich für Sie durch das Projekt?

Graubünden Viva bietet der gesamten Region eine einzigartige Plattform, um

das Genusserlebnis Graubünden vermittelbar zu machen. Wir sehen das mehrjährige Projekt zudem als ein vielversprechendes Instrument zur Stärkung des dezentralen Wirtschaftsstandortes Graubünden. Und schliesslich sind wir überzeugt, dass wir über das Thema Genuss neue Kunden- und Gästegruppen für Graubünden begeistern können.

## Wer soll von «Graubünden Viva» primär profitieren: Der Tourismus allgemein oder die Landwirtschaft im Speziellen?

Profitieren sollen die Bauern und Produzenten, die Veredler und Vermarkter wie auch die Gastronomen und Hoteliers. Es geht darum, Wertschöpfung zu generieren, und zwar im ganzen Kanton bis in die letzten Täler. Es ist wohl die grösste Herausforderung des Kantons, die Abwanderung zu stoppen. Dies ist nur möglich, wenn interessante Jobs, interessante Bildungsmöglichkeiten vorhanden sind. Da der Tourismus und die Landwirtschaft zu den führenden Wirtschaftsfaktoren gehören, sind diese besonders gefragt.

## Ist es nicht so, dass es bereits heute viele Initiativen im Bereich von Ernährung und Genuss im Kanton gibt, die durch das neue Programm geschwächt werden?

Im Gegenteil: Niemand wird geschwächt, sondern die Kooperations-

willigen gestärkt. Das Projekt nimmt all die bestehenden tollen Erlebnisse, Veranstaltungen, Produkte und Angebote rund ums Thema Genuss auf und zieht sie so auf eine Perlenkette, dass sie als attraktives Gesamtpaket gestärkt werden.

## Erfüllt der Bauer, der sein Hoflädeli betreibt, die Anforderungen von «Graubünden Viva»?

Auf Produktebene gelten die Qualitätskriterien der Zertifizierungs- und Absatzorganisation «alpinavera», die strategischer Partner von Graubünden Viva ist. Entsprechend ausgezeichnete Produkte finden sich auch in den Hofläden vieler Bündner Bauern. Aufgabe ist es nun, all jenen, welche die zugegebenermassen hohen Anforderungen noch nicht erfüllen, zu helfen. Nur höchste Qualität verhilft der Idee zum Durchbruch. Hohe Qualität hat auch ihren Preis, es ist aber erwiesen, dass Konsumenten durchaus bereit sind, für diese Qualität auch einen höheren Preis zu bezahlen.

## Und der Hotelier, der auf dem Frühstücksteller den lokalen Bergkäse hat statt einem Edamer?

Dieser Hotelier hat die Zeichen der Zeit erkannt. Der Gast will die lokalen Produkte kennenlernen, es gibt Studien der Hochschule St. Gallen, die belegen, dass der Gast sich primär für re-

gionale Produkte interessiert. Bio ist zwar auch wichtig, aber bedeutend weniger.

Viele Gastronomen fokussieren sich bereits heute auf regionale Produkte, ja sie gehen so weit, dass sie dem Gast das servieren, was sie praktisch marktfrisch und saisonal einkaufen können.

## Gerade bei der klaren Ablehnung der Fair-Food-Initiative hat sich gezeigt, dass der Konsument offenbar doch aufs Portemonnaie schaut.

Wir sehen ganz klar die enormen Chancen für qualitativ hochstehende regionale Produkte. Wichtig ist nicht eine staatliche Festlegung, sondern die Wahlmöglichkeit. Es ist klar, dass Qualitätsprodukte auch einen höheren Preis bedeuten. Wir sind aber überzeugt, dass die Qualitätsbewussten auch bereit sind, diesen Preis zu bezahlen. Viele Produzenten, die diesen Weg eingeschlagen haben, sind Beweis genug für einen Erfolg.

## Das Projekt konnte Anfang des Sommers in die Umsetzungsphase gehen. Welches sind die ersten Erfahrungen?

Mit dem Entscheid der Bündner Regierung, das Projekt umsetzen zu lassen, hat das Projekt deutlich an Fahrt gewonnen. Der Wille zur Zusammenarbeit in diesem Public Private Partnership ist bei den Akteuren der Landwirtschaft, des Tourismus und der

Wirtschaft in grossem Mass vorhanden. Und mit dem fortschreitenden inhaltlichen Detaillierungsgrad wird Graubünden Viva endlich in breiten Kreisen verstanden und unterstützt. Das freut uns sehr und gibt dem Projekt den nötigen Schub.

\* Walter Anderau, ist Präsident des Vereins graubündenVIVA

## Was ist «Graubünden Viva»?

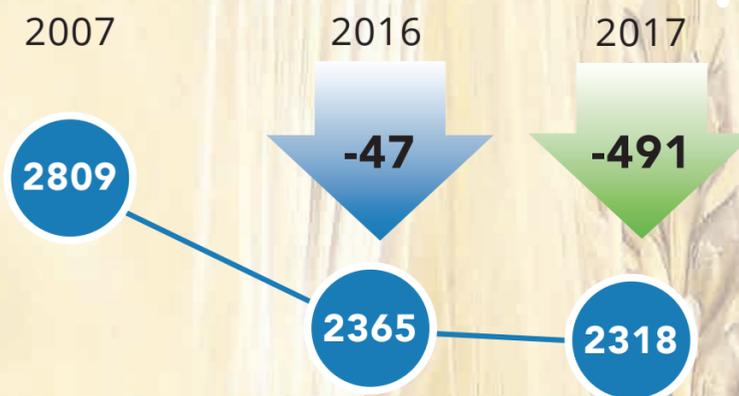
Der Verein «Graubünden Viva» will den Kanton in enger Zusammenarbeit mit Produzenten, landwirtschaftlichen und touristischen Organisationen sowie Verbänden und Wirtschaftspartnern zur Hochburg der alpinen Genussskultur machen. Die Bündner Regierung gewährt dazu im Rahmen der Neuen Regionalpolitik einen Beitrag von 4,73 Mio. Franken, die Gesamtkosten werden auf rund 17,5 Mio. beziffert. Seit Mai dieses Jahres ist «Graubünden Viva» aktiv an Food-Festivals oder Märkten mit dabei. Ab Mai 2019 bildet das Fest der Sinne den Höhepunkt des mehrjährigen Programms. Während eineinhalb Jahren werden im ganzen Kanton Veranstaltungen stattfinden. Der Verein rechnet dank den Festivitäten mit einem zusätzlichen Besucheraufkommen von 500'000 Personen.

www.graubuendenviva.ch

# Bündner Landwirtschaft in Zahlen

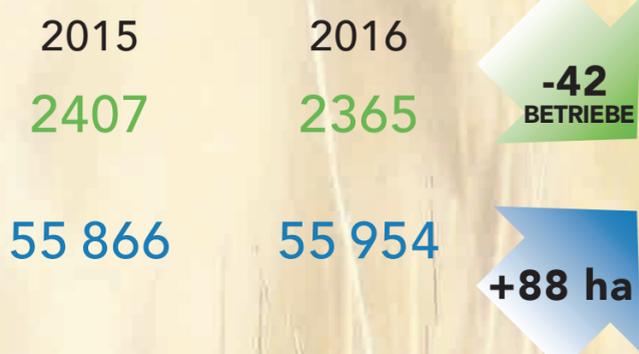
2017  
umsorgten im  
Kanton Graubünden  
6395  
Beschäftigte in  
2318  
landwirtschaftlichen  
Betrieben  
109 256 Hühner  
73 152 Rinder  
43 410 Schafe  
5 121 Schweine  
3 713 Pferde

## Anzahl landwirtschaftliche Betriebe in Graubünden 2007 - 2017



2016 wurden  
aus Graubünden  
land- und forstwirtschaftliche Produkte  
im Wert von  
112 Millionen Franken  
exportiert.  
Das sind 0,9 Prozent  
mehr als 2015.

## Entwicklung landwirtschaftliche Betriebe und Nutzfläche 2015/2016



Im Jahr 2016  
wurden land- und forstwirtschaftliche  
Produkte im Wert von  
205 Millionen Franken  
nach Graubünden importiert.  
Das sind 6,7 Prozent mehr  
als 2015.

## Entwicklung Produktionsart konventionell / Bio 2015 und 2016

nach Anzahl Betriebe:

- Konventionell
- Bio



nach landwirtschaftlicher Nutzfläche in Hektaren:



## Beschäftigte in der Bündner Landwirtschaft

2017: Total 6395 Beschäftigte



60.6 %  
MÄNNER 3874



39.4 %  
FRAUEN 2521

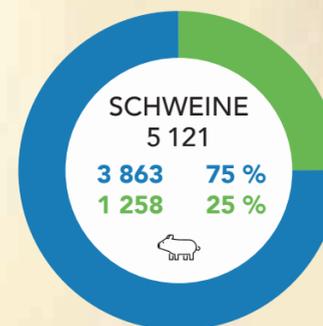
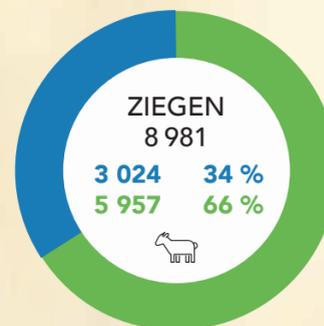
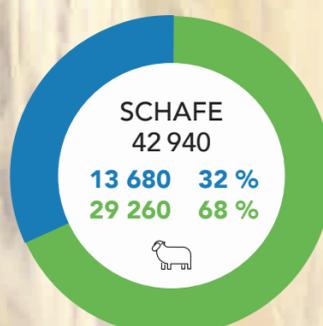
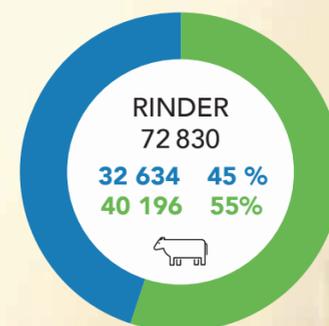
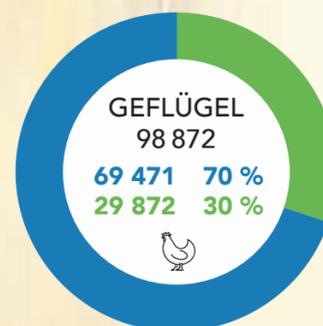
Die fünf wichtigsten  
Aussenhandelspartner  
Graubündens waren im  
Jahr 2016:

Deutschland	23,9 %
USA	11,4 %
China	8,4 %
Italien	8,1 %
Frankreich	6,9 %

## Tierbestände in Graubünden

2016

- Konventionell
- Bio



Die auf dieser Seite verwendeten Zahlen stammen aus folgenden Quellen: Agrarbericht 2017 des Bundes (BLW), Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizer Bauernverband (SBV), Bündner Bauernverband (BBV) und Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden (AWT).  
Infografiken: Gammeter Media, St. Moritz

# «Wir haben Potenzial und schöpfen es nicht aus»

**Ruet Ratti gehört zu denjenigen jungen Bauern, die ihre Existenz in der Landwirtschaft sehen. Aber in einer diversifizierten und kooperativen.**

MARIE-CLAIRE JUR



Ruet Ratti wurde die Landwirtschaft in die Wiege gelegt: Papa Gian-Duri und dessen Vater führten in Madu-

lain schon einen Landwirtschaftsbetrieb und auch seine Mama ist im Münstertal auf einem Bauernhof gross geworden. Dennoch hat es ein Weilchen gedauert, bis Ruet Ratti beschloss, den väterlichen Hof zu übernehmen. Er absolvierte zuerst eine Lehre als Forstwart und arbeitete in dem Beruf. Erst nachdem er ein Jahr in Australien auf einer Farm mit 3000 Tieren/Hektaren gearbeitet hatte und zurück im Engadin war, beschloss er, eine Zusatzausbildung am Plantahof zu absolvieren und sein Leben künftig als Landwirt zu bestreiten. Am 1. Januar 2012 übernahm er den elterlichen Hof in der Madulainer Ebene, kurz nachdem der neue Stallanbau fertiggestellt war. Mittlerweile ist er verheiratet und Vater von zwei kleinen Zwillingen, seine Frau macht vor allem die Büroarbeit und kümmert sich um den Vertrieb der hofeigenen Produkte. Die dreijährigen Kinder rechnen manchmal mit, wenn Papa den Stall ausmistet.

Rund 40 Hektaren gross ist Rattis biozertifizierter Betrieb, der auf der Aufzucht von Milchvieh gründet. Dazu hat der 38-jährige Bauer noch die Alp Escha Dadour gepachtet, auf der ein Hirt im Sommerhalbjahr für ihn Frischkäse, Alpkäse, Butter und Joghurt herstellt. Unten im Tal, im alten Stall unweit des Innufers, können nach der Alpezeit auf Escha Dadour und nach der Maiensässzeit auf Chaminedas 55 Rinder und Kälber im Alter von fünf bis 30 oder gar 36 Monaten überwintern. Die trächtigen Rinder, die bald kalben, kehren nach dem Alptrieb zu ihrem Besitzer ins thurgauische Sulgen zurück, dafür kommen neue Rinder hoch. Es gibt einen ständigen Wechsel. «Eine Partnerschaft, die mein Vater ins Leben ge-

rufen hat und schon seit 19 Jahren gut funktioniert», sagt Ratti. Im neuen Stallanbau befinden sich acht Pferdeboxen mit Auslauf, die im Sommer, in der Ferien- und Concours-Zeit allesamt von Pensionärspferden belegt sind. Jetzt tummeln sich in einer Box Ziegen, und in einer anderen sind Landwirtschaftsfahrzeuge garagiert.

## Ein Hobby wird zum Geschäft

Doch Ratti hat noch ein anderes Standbein, das im Aufbau befindlich ist: Im Garten fing er vor drei Jahren an, mit Kartoffeln zu experimentieren. Zusammen mit Arno und Tatiana Gabriel aus S-chanf hat er letztes Jahr 600 Kilo der Biosorte Vita Bella geerntet, eine kleine festkochende Kartoffelsorte, die sich besonders fürs Raclette eignet. Diesen Sommer haben die beiden Landwirte sechs Tonnen dieser aromatischen Knolle aus dem Boden geholt, also das zehnfache. Solche Initiativen zahlen sich aus. Inzwischen haben sich vier Bauern aus der Plaiv zusammenschlossen und vertreiben ihre Produkte gemeinsam ([www.agriengiadina.ch](http://www.agriengiadina.ch))

Während Ruet die Pferdeboxen ausmistet und Sohn Luke ihm mit dem Kinderrechen zur Hand geht, wird das Gespräch politisch: «Im Engadin gibt es ein grosses Potenzial für die Landwirtschaft, verknüpft mit der Gastronomie und dem Tourismus. Nur wird dieses nicht genug ausgeschöpft. Mir ist klar, dass die Händelpf, die wir hier anpflanzen, teurer sind als die aus Holland. Aber die Nachfrage nach lokalen Produkten ist da. Bei Feriengästen wie bei Einheimischen», sagt Ratti, während er Rossäpfel in die Schubkarre befördert und einen Vergleich mit dem benachbarten Österreich macht: «Im Bregenzerwald sind sie uns 20 Jahre voraus. Dort funktioniert die Kooperation zwischen verschiedenen Branchen. Aber hier im Engadin bestand lange Zeit kein Antrieb zu diversifizieren». Schuld daran sei die Landwirtschaftspolitik des Bundes, aber das sei ein heikles Thema, fügt Ratti an.

## Ferien dank elterlicher Hilfe

Landwirtschaftspolitik hin oder her: Ruet Ratti liebt seinen Beruf, der ihn voll ausfüllt. «Ich halte mich viel im Freien auf und bin sehr naturverbunden. Das gefiel mir auch schon an meiner Tätigkeit als Forstwart.» Voll

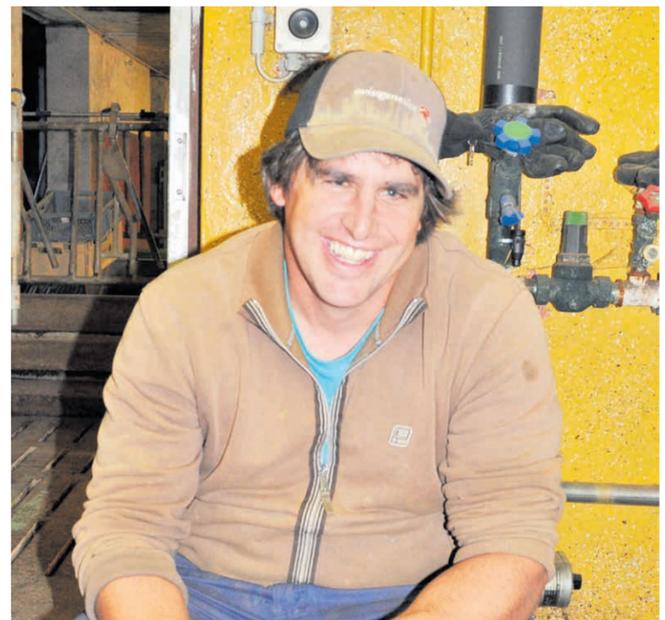


Die Rinder haben die Alp verlassen und befinden sich jetzt unterhalb der Maiensäss. Ratti schaut täglich nach ihnen.

ausgefüllt heisst auch lange Arbeitstage und dies in einer Siebentagewoche. Vor allem die Sommermonate mit dem Alptrieb und dem Heuen sind sehr streng. Dann kann er sich nicht mehr selbst um den Pferde-Pensionsbetrieb kümmern. Luft kann sich Ruet Ratti aber dank seinem Vater verschaffen, der ihn mal die Stallarbeit abnimmt und ihm so einen halben freien Tag ermöglicht. Und wenn er und seine Familie in die Ferien verreisen möchten, ist dies auch dank der elterlichen Hilfe für insgesamt drei Wochen im Jahr möglich. «Schwierig ist nur, einen Termin zu finden. Eigentlich können wir nur im April und November verreisen. Aber immerhin.» Die grosse Weltreise haben Ruet Ratti und seine Frau Kathrin um zwei Jahrzehnte vertagt. Dann sind die Söhne erwachsen, und es ist auch klar, wer von ihnen den Hof weiterführt oder ob ein Externer ihn pachten wird.



Weitere Bilder sind auf [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch) zu finden



Fühlt sich glücklich als Landwirt, wünscht sich aber mehr Kooperation: Ruet Ratti im Rinderstall.

Fotos: Marie-Claire Jur

## Hornkuh-Initiative basiert auf Freiwilligkeit und will dem Tier mehr Würde geben



Initiant Armin Capaul liegt das Tierwohl am Herzen. Foto: Esther Michel



Landwirtschaft Am 25. November stimmt die Schweizer Stimmbewölkerung über die vor vier Jahren lancierte Volksinitiative «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere» ab. Die umgangssprachliche «Hornkuh-Initiative» wurde im März 2016 mit 119626 gültigen Stimmen eingereicht und bezweckt, dass es in der Schweiz wieder mehr Kühe und Ziegen mit Hörnern gibt. Weil die Haltung behornter Tiere mehr Platz braucht und deshalb mit Mehrkosten verbunden ist, sollen die Bauern mit einem zusätzlichen Beitrag unterstützt werden. Die Initiative der IG Hornkuh um den 66-jährigen Armin Capaul setzt allerdings auf Freiwilligkeit. Heisst, das Enthornen von Jungtieren mit lokaler Betäubung bliebe auch bei einer Annahme der Initiative weiter erlaubt.

Laut einer kürzlich erfolgten Tamedia-Umfrage würden aktuell 36 Prozent der Stimmberechtigten die Hornkuh-Initiative befürworten, weitere 17 Prozent sind eher dafür. Tierquälerei wird im Lager der Befürworter als Hauptargument aufgeführt. Nein und eher nein sagen laut Tamedia momentan

rund 39 Prozent. Für die Umfrage wurde am 8. und 9. Oktober 14513 Personen online befragt.

Laut Informationen auf der Internetseite der Initianten können hornlose Kühe entweder gezüchtet werden, oder man enthornt lokal betäubte Jungtiere kurz nach der Geburt durch Ausbrennen der Hornanlagen. Rund drei Viertel aller Schweizer Kühe haben heute keine Hörner mehr, auch einer geringeren Verletzungsgefahr wegen. Der Entwicklungsvorschub geleistet hat in den letzten 20 Jahren auch die Zunahme von sogenannten Freilaufställen.

Argumentiert wird vorab mit der Würde der Tiere: Kühe benötigen ihre Hörner zur Kommunikation – ohne sie gerate ihr Sozialverhalten durcheinander, so die Initianten. Ausserdem sei das Horn durchblutet und von Nerven durchzogen, weshalb das Enthornen den Tieren nachhaltig Schmerzen zufüge. Für die Initianten ist es deshalb unverständlich, dass das Enthornen bei Nutztieren im Gegensatz zu Haustieren erlaubt ist. Auch das Hauptargument der Gegner – die erhöhte Unfallgefahr – lassen die Initianten nicht gelten: «Unfälle durch Tritte oder dadurch, dass Menschen von Tieren an die Wand gedrückt würden, kämen deutlich häufiger vor», schreiben sie auf ihrer Internetseite.

ger vor», schreiben sie auf ihrer Internetseite.

Laut Angaben der Initianten würden sich die zusätzlichen Beiträge für die Landwirte auf jährlich rund 15 Millionen Franken belaufen, dies bei einem Landwirtschaftsbudget von über drei Milliarden Franken pro Jahr. Während der Schweizer Bauernverband Stimmfreigabe beschlossen hat, haben SP und EVP bereits die Ja-Parole gefasst. Ausserdem unterstützen verschiedene Naturschutzorganisationen wie Pro Natura, Greenpeace oder Bio Suisse das Anliegen und auch der Schweizer Tierschutz.

Bundesrat und Parlament hingegen lehnen die Initiative mit dem Argument ab, diese schade dem Tierwohl mehr als sie nütze. Sie befürchten, dass bei einer Annahme der Initiative mehr Ställe gebaut und darin wieder mehr Tiere angebunden würden. Ein weiteres Argument ist die unternehmerische Freiheit der Landwirte: Diese sollen nämlich selbst entscheiden können, ob sie Tiere mit oder ohne Hörner halten möchten. Die SVP lehnt die Initiative ab, da die Ausgaben ihrer Meinung nach anderswo im Landwirtschaftsbudget eingespart werden müssten. (jd)

# Tschernü a Zernez las differentas «Missas»

**In sonda s'ha transfuormà l'areal intuorn il Chastè Planta Wildenberg a Zernez in ün grond palc. Da tuottas sorts muvel, chavals, puleders e botschs s'han preschantats in lur büschmaint da festa. Pairs e na pairs han giودی l'atmosfera unica.**

MARTINA FONTANA



**SCHWERPUNKT WOCHE**

In sonda esa gnü valütà e discus a Zernez durant tuot il di. La populaziun pau- rila e na paurila s'ha inscuntrada sün l'areal dal Chastè Wildenberg per contemplar vachas, chavals, puleders e botschs. Intant cha'ls na pairs s'han simplamaing allegrats dal bel di da festa han pairs ed experts tut suot la marella critica detagls e finezzas. Chenüna vacha ha il plü bel över e dvainta la «Miss över»? Chenüna candidata illa categoria dal muvel manü dvantarà la champiunessa dal di? Ed a la fin: Chenüna vacha dvainta la «Miss Quattervals»? Las aspettativas e la tensiun pro pairs giuven e vegls d'eiran grondas. Il plaschair da pudair tuornar a chasa cun üna «Miss» es enorm. Perquai as vezza eir tuotta di a stragliar las bes-chas, a tillas glüschantar las unglas, a petnar cuas o pulir üvers e la part davo dals armaints. A la fin dals quints vain la bes-cha valütada uschè sco ch'ella as preschainta: E quai sto naturalmaing esser per uschè dir in ün büschmaint da festa.

**Chavals e puleders chi fascineschan** Nervus sun plü o main tuot ils pairs e cun els eir lur bes-chas chi as preschaintan a Zernez. Eir Giacomín Barbüda da Guarda nun es quia oter: Cumbain ch'el ha ün allevamaint da chavals da fich ota qualità, es la valütaziun da seis puledrins adüna cumbinada cun ten-

siun. «Eu sun nervus, ma superbi da pudair preschaintar als experts ed al public ils resultats da mia lavur e da mi'amur pels chavals», disch el chi ha tanter blers premis pudü tour incunter dal 2016 cun seis chavagl «Nasqu» il titel da champiun mundial. Id es nempe uschè cha sch'ün puledrin nu raggiundscha ils puncts necessaris pro la valütaziun a Zernez, sto'l gnir mazzà. «Quist cas nun es amo mai capità pro mai e mias bes-chas, ma la tensiun es adüna gronda e las aspettativas dal resultat final eir», agiundscha'l. Ultra da quai as stoja sco allevatur da chavals manar sù mincha chavalla d'allevamaint per survgnir ün'indemnisaziun dal stadi per uschè nomnadas «chavallas d'allevamaint».

**«Affars» nu vegnan plü fats blers**

Ils pairs preschaintan lur plü bels armaints, s'allegan da premis e dad avair perfin üna champiunessa in stalla. Ils pairs da bescha fan il listess, be pro els daja amo minchatant, ch'ün dals botschs valütà vain barattà oura cun ün botsch d'ün oter allevatur. «Davo duos ons sto il botsch da rassa gnir müdà oura per garantir üna buna qualità da bescha ventura», disch Johann Städler da Zernez, s'vess daspö blers ons pair da bescha. Cha la faira da muvel a Zernez saja perquai üna buna plattforma per gnir in contact cun oters allevatuors da bescha. «Da plü bod gnivan ils botschs perfin eir vendüts in occasiun da la faira – hoz es la valütaziun dals botschs plü importa co il far affars», agiundscha'l. Cha'ls gronds affars in connex culla bescha gnivan fats a Cazis e quai in occasiun da las exposiziuns e valütaziuns chi vegnan là organisadas per tuot ils pairs dal chantun Grischun. Però eir el e seis collegas da lavur s'allegan adüna darcheu da pudair eir a Zernez preschaintar lur perlas. «I fa bain da star da cumpagnia, da pudair preschaintar la qualità chi s'ha in stalla e da pudair a la fin dals quints listess profiter dad experienzas fattas e tuornar cun plaschair e motivaziun darcheu a chasa», concludà Johann Städler.



**August Koller dad Ardez, duos da seis uffants ed ils uffants d'onur, Anna e Marino Rodigari preschaintan lur vacha «Brunella», chi'd es dvantada in sonda la «miss Zernez 2018».**

fotografia: Gianna Martina Peer



**Giacomin Barbüda preschainta cun superbgià a Carrera cun Novara GB, chi han survgni las bunischmas notas da 7/7/9 ed han illa disciplina «movimaint» raggiunt la meglidra nota dal di.**

fotografia: mad

## Fascinà da fjords e da cuntradas alpinas

**D'incuort es Jon Peider Morell tuornà da la Norvegia a Ftan. Grazcha a l'internet po el, chi'd es per üna firma internaziunala respunsabel pels pajais da la Scandinavia, lavurar eir davent da l'Engiadina Bassa.**

Schi, schi, ch'el quinta jent da sia lavur e da sia paschiun, il fotografar, disch Jon Peider Morell da Ftan, «subit cur ch'eu n'ha fini a las ses meis di da lavur.» Cur ch'el riva vesti in üna giacca norvegaisa, è'l da buna glüna: «Hoz n'haja pudü trattar cun success cun duos cliaints da la Scandinavia chi han tut a fit pro nus uschedits campers.» Durant il di discuorra'l in prüma lingua inglais, lura eir talian, tudais-ch e frances. El lavura per üna firma chi dà a fit sün tuot il muond quistas chasas sün roudas, ils campers.

**Fich popular al nord da l'Europa**

Jon Peider Morell es creschü sù a Puntaschigna, ingio cha seis bap daiva scoula. Las fins d'eivna passantaivna adüna a Ftan. Davo la scoula ha'l fat ün giarsunadi pro la banca. Bod desch ons ha'l lavurà a San Murezzan per üna sgüranza. Da l'on 1999 ha Morell decis da far alch oter: «Siond ch'eu d'eira adüna jent dadoura illa natüra n'haja decis da far la patenta da magister da skis.» Ün

pêr invierns ha'l lavurà pella scoula da skis Suvretta e d'instà d'eira'l activ i'l campeggi da Silvaplana. Qua ha'l impraiss a cugnuoscher ad ün giast chi vaiva güsta fundà üna firma per dar a fit campers sün tuot il muond. El s'ha partecipà a quista firma. «Il prüm d'eiran be pacs chi pigliaivan a fit da quists veiculs chars», as regorda Jon Peider Morell, «nus ans vain però specialisats sün campers plü vegls, da trais ons insü, e

vain perquai pudü far predschs plü favuraivels.» Cunquai cha quist möd da far vacanzas es dvantà fich popular impustüt in Scandinavia, ma vieplü eir in oters pajais e continents, ha la firma gnü success. «Daspö 15 ons n'haja mia amia chi sta ad Oslo ed eir eu abit la mità da l'on in quella cità.» Uschea ha'l surtut il marchà da Scandinavia cun Islanda e Finlanda. Causa ch'el sa eir talian es el respunsabel eir per l'Italia.

Tant in Norvegia sco eir in Engiadina passainta Jon Peider Morell cur chi'd es pussibel seis temp our il liber. «Quai nu fetscha be per far sport, a mai plaschan eir las bes-chas e'ls detagls multifaris chi's vezza illa natüra.» Sia gronda paschiun es da fotografar quistas bellezzas. Quai pon esser giruns barbets, tschiervis o püfs ed otras bes-chas, ma eir cuntradas, per exaimpel a la riva d'ün fjord o d'inviern il god naivü aint

in Norvegia o üna parad grippusa d'üna muntogna in Engiadina. Cumanzà vaiva Morell avant blers ons culla fotografia analogica. Lura es gnüda l'era digitala. «Qua n'haja pudü profiter da las experienzas cha meis bun ami Jon Padruot Cantieni vaiva fat cun quista tecnologia da fotografar.» Ils duos amis as muossan lur purtrets e's cussaglian eir vicendaivelmaing.

**Actività pellas sairas norvegaisas**

l'fratemp ha Morell cumanzà eir ad elavurar sias fotografias cun differents programs digitalas. «Eu stun uras ed uras ad elavurar mincha strich», ria'l. Sül monitor da seis computer muossa'l la fotografia d'ün püf ch'el ha elavurà. Tuot quai chi d'eira davo l'utschè es uossa nair. Be ils ögls ha'l laschà in culur, il rest, il penom, es uossa alb e nair. I para be sco sch'inchün vess disegná o pittürà las pennas dal püf. E schi's guarda bain as vezza i'ls ögls la siluetta dal fotograf. Nu vessa'l vöglià dad expuoner da sias fotografias? «Chi sa, quai pudess forse esser ün proget pel futur», respuonda Jon Peider Morell, «in november suna darcheu ad Oslo, e casü es l'utuon s-chür ed i sofla blier vent. Là s'esa suvent a chasa, durant las lungas sairas vessa temp da star nan ed elavurar mias fotografias.» Esser da chasa in duos pajais, cun differentas mentalitats plascha bain ad el, «cun quai d'eira adüsà fingià d'uffant, vi pell'eivna d'eirna a Puntaschigna e la fin d'eivna a Ftan.» (anr/fa)



**Jon Peider Morell es da chasa in duos pajais, in Engiadina ed in Norvegia.**

fotografia: Flurin Andry

## Fats e na be impromischiuns vödadas

**Per salvar l'Hotel Piz Buin a Guarda e til integrar illa gruppada d'Hotel da Maja e Benno Meisser da Guarda, han ils possessuors da l'Hotel Meisser e Matthias Bulfoni da Susch cumprà l'Hotel Piz Buin cuort avant co cha'l füss gnü serrà.**

MARTINA FONTANA

Matthias Bulfoni es president dal cusagl d'administraziun cun suottascripziun singula da la Meisser SA. Quai es la società a la quala appartegna eir l'Hotel Meisser a Guarda e chi'd es in possess dad üna vart da Maja e Benno Meisser ed apunto da Bulfoni. «Eu sun cunproprietari e finanziesch cunquai eir la cumprita da l'Hotel Piz Buin a Guarda, il qual d'eira cuort avant gnir serrà», declera Bulfoni. Davo ch'el ha manà sia Clinica Holistica a Susch a success, es uossa il proget da realisar cul Hotel Meisser ed il Hotel Piz Buin ün complex grond chi po eir spordscher wellnes, üna partiziun da fitness e turissem persistent.

**Mantegner piazzas da lavur a Guarda** «Scha l'Hotel Piz Buin füss i serrà – nu füss quel plü gnü drivi», disch Bulfoni. Cha cun serrar ün hotel as perda il fil pro'ls giasts e cha'l bun nom giája a perder. «Perquai vain nus reagì avant co cha quel fat es entrà in vigur e vain cumprà l'hotel bain ün zich plü char co scha vessan fat quai pür pro seis inchant», declera'l. Ch'els hajan uossa fingià anteriurs giasts da l'Hotel Piz Buin chi reservan lur pernottaziuns e las prestaziuns supplementaras eir in avegnir. «Quai füss i a perder cun ser-



Benno Meisser e Matthias Bulfoni s'allegran da pudair salvar l'Hotel Piz Buin a Guarda.

fotografia: mad

rar l'hotel – ed i füssan idas a perder bieras piazzas da lavur», intuna'l. Ultra da quai vöglià'l güdar a Maja e Benno Meisser a realisar lur sömme d'ün complex d'hotel grond chi as po eir prestar da spordscher wellnes e fitness a seis giasts. «L'Hotel Meisser, il qual cumpiglia be 16 stanzas per giasts, es massa pitschen per spordscher novas spüertas extraordinarias. Uossa cha l'Hotel Piz Buin es gnü

pro, guarda la situaziun oura oter e nus cumanzain a realisar il proget per l'avegnir», disch el cun persvasiun. Ch'inseml as saja ferm e cha perquai as vöglià spordscher, a partir da prossem on, il plü tard avant la stagiun da Nadal, als giasts da tuots duos hotels ulteriuras spüertas, manaja'l. Per exaimpel dess eir gnir ingrondi l'hotel cun üna terrassa cuvernada cun ün restaurant plü grond. «Eu sun persvas

cha nus implin nos duos hotels e cha vain success cun nos intent», intuna'l.

### «Intant be imbellimaints»

Ch'intant as tegnan in pè las gestiuns da tuots duos hotels cun tuot las forzas ed ils mezs pussibels, disch Bulfoni. Chi gnian fat per uschè dir imbellimaints da bellezza. «Il müdamaint da la tecnica, per exaimpel üna recepziun per tuots duos hotels, vegnan fats prosma prüma-

vaira. «Nus prevezain da far pass per pass e quai in möd transitoric e decent per nos giasts», declera'l. «Il cumün da Guarda es cuntschaint sco «cumün da l'uorsin» e l'hotel Piz Buin es situà in ün lö bellischem in Engiadina Bassa e perquai ün lö ideal per spordscher ün turissem persistent», declera Bulfoni. Chi haja gnü nom ch'eir investuors da la China, da la Grezia etc. hajan gnü interess da cumprà quella perla. «Però l'hotel es per da quels affarists simplamaing massa pitschen», disch el. I'l paket cun l'Hotel Meisser saja però grond avuonda per gnir resguardà e per spordscher servezzans cha pitschens hotels nu pon. Sco ch'el agiundscha, sajan però eir oters hotels a Guarda in vendita e cha quai demuossa cha alch nu funcziunà plü uschè sco chi vess da funcziunar. «Tuot las instanzas illa regiun discorran adüna da vulair promovèr ün turissem persistent. Far nu fana però nöglia», manaja l'affarist cun tschera pac cuntainta. «Cha güsta a Guarda nu saja daspö la fusiun dals cumüns gnü fat nöglia, adonta da l'ingaschamaint da varsaquants experts e promotuors da turissem.» Cha la situaziun saja magari penibla – cha quella nun influenzescha però seis san inolet per la chosa. «Eir a Susch m'han tschertas persunas dit cha meis intent da drivir la clinica nu funcziunà. Uossa, davo la lavur fatta per gronda part in aigna regia, am fana cumplimaints», quinta Bulfoni. Chi'vezza simplamaing, cha la bürocrazia actuala nu possa gnir tutta sül seri e chi's stopcha propcha avair grond curaschi da nodar cunter quel flüm dad influenzas negativas. «Ma eir a Guarda as pudaraja bainbod constatar fats e cifras chi demuossan cha nossa politica nu tuorna e cha l'intusiassem da duos affarists maina a la fin dals quints al success», concluda Matthias Bulfoni.

## Prüms preparativs per la renovaziun

**Per render attent al muglin da Ftan es gnüda organisada üna festa per ün e minchün. Lapro s'haja survgni la pussibilità da dar ün'invista in ün dals ultims s-chazis da la cultura da gran engiadinaisa.**

«La rouda muglin nu po moller cun l'aua da temps passats» d'eira il motto da la festa pel muglin da Ftan. Ils respunsabels da la Fundaziun Muglin Ftan e la Pro Ftan han invità ad ün davomezdi da cumpagnia cun referats, spiegaziuns dals indrizz tecnics e dal chomp d'exposiziun da gran e da mailinterra. Üna vainchina da persunas ha profità da l'ocasiun ed inseml han els visità il plü vegl muglin da la Svizra chi'd es amo in funcziun.

Daspö quatter ons es la Fundaziun Muglin Ftan proprietaria dal muglin chi'd es situà in ün lö idillic tanter l'Hotel Paradis e Ftan Grond. Da l'on 1971 vaiva s'acquistada la Protecziun da la patria svizra il muglin da gran, chi exista daspö bundant 400 ons. Lur intent d'eira da mantgnair il monumaint istoric e da til render accessibel al public. L'organisaziun ha investi mezs finansials remarchabels per sanar, restorar e chürar il stabilimaint ed ha güdà cun quai a mantgnair il muglin chi sta suot protecziun da monumaints. Per eseguir l'administraziun dal muglin al lö s'haja transferi da l'on 2014 il muglin in üna fundaziun d'ütil public francada illa regiun. «Actualmaing eschna occupats culs preparativs per realisar las investiziuns e renovaziuns bsögnavlas dal muglin», ha dit Reto Pedotti, il president da la Fundaziun Muglin Ftan. Il proget da renovaziun es gnü surdat a l'architect

indigen Peter Langenegger. Tenor sias calculaziuns saraja da far quint cun investiziuns da bundant 200000 francs, «e quai per renovar tanter oter ils indrizz tecnics, per sviar l'aua chi aintra illa stalla cur cha las roudas dal muglin sun in funcziun e per la drenascha intuorn chasa.» Plünavant ha'l manzunà, chi's voul realisar las lavuors d'ürant il prossem on e quai subit davo cha'ls mezs finansials sun avantman.

### Muglinera illa Savla generaziun

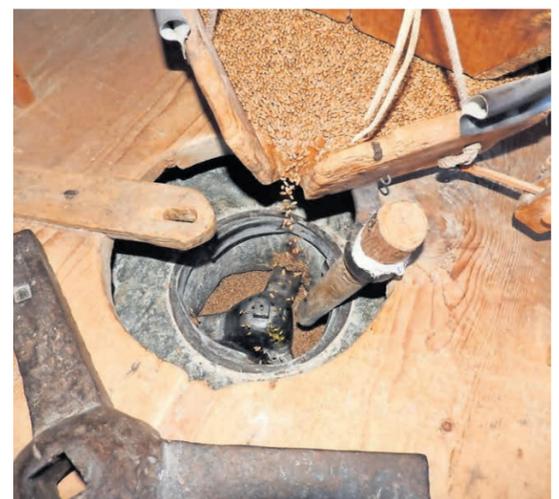
«I'l 18avel tschientiner existivan a Ftan ses muglins», ha infuormà Reto Pedotti. Muglinà gniva impustüt üerdi e sejel ed ün muglin provediva in media 20 chasadas. Da l'on 1831 ha surtut Jacob Florineth il muglin da Ftan e quai davo ch'el vaiva lavurà divers ons pro l'antieriura proprietaria Uorschla Caprez. «Jacob Florineth vaiva imprais mugliner e construider da muglins a Bulsan», ha

quintà Cilgia Florineth, la muglinera actuala. Ella es colliada da maniera speciala cul muglin siond ch'ella rapreschainta l'antieriura famiglia da mugliners e quai illa tschinchavla generaziun. Ella chüra daspö 20 ons cun premura il muglin e til ha muossà ad indombrabels visitaduors. Il muglin da Ftan es ün dals ultims s-chazis da la cultura da gran engiadinaisa ed üna perdüta da la veglia tecnica tradiziunala. Las duos roudas oriundas dal muglin molan amo adüna sco da plü bod. Cilgia Florineth ha miss cun ün pèr manipulaziuns in funcziun las roudas e'ls craps dal muglin. Lapro s'haja pudü verer co cha'l gran vain muglinà a farina fina.

### Da la mailinterra e dal gran

Pac toc davent dal muglin as rechatta ün chomp d'exposiziun per mailinterra e gran. Iniziant da quist chomp es Peer

Schilperoord. Il biolog dad Alvagni ha referi davant la cultivaziun dal gran e da la mailinterra illas muntognas. El sustegna daspö l'on 1982 tuot ils sforzs per la cultivaziun da chomps in regiuns muntagnardas. In quist temp s'ha occupà Schilperoord intensivamaing cun l'istorgia da las plantas cultivadas illas regiuns dal Grischun e dal Tirol d'ürant il temp da l'on 1700 fin dal 1950. «Illas regiuns alpinas es il temp da vegetaziun relativamaing cuort, quai chi significha eir üna plü cuorta d'ürada per cresch da las plantas», ha'l declerà. Sün seis chomp a Ftan cultiva el sper differentas sorts da mailinterra eir diversas specialitads da gran. Tanter oter as chatta plantas raras sco l'artiplicha d'üert. «Il müdamaint dal clima maina cun sai malatias ed insects nuschaivels chi's chattaiva plü bod i'l süd e chi vegnan uossa eir avant in nossas regiuns», ha dit l'expert. (anr/afi)



La muglinera Cilgia Florineth metta in funcziun cun ün pèr manipulaziuns las roudas e'ls craps dal muglin. La veglia tecnica tradiziunala funcziuna amo adüna.

fotografias: Annatina Filli

# Die Landwirtschaft gestern – heute – morgen

Die Landwirtschaft hat sich in den letzten 150 Jahren auch in Südbünden stark verändert. Sie glänzt heute durchaus mit innovativen Ideen. Bei der Gestaltung der Zukunft wird der Klimawandel mitreden.



Vor Jahrzehnten war die Landwirtschaft der Garant für volle Speicher und Mägen, der Sämann auf dem Feld das Symbol für Heimat, und der Bauer auf dem Melkstuhl war der Inbegriff einer partnerschaftlichen Nutztierhaltung. Die Bauern respektive ihre Betriebe waren volksverwurzt, von natürlichem Charme. Nicht nur im Flachland, sondern ebenso im entbehrungsreichen Berggebiet. So natürlich auch in Südbünden. Mit der Industrialisierung im Flachland und der «Verchilbisierung der Berge» wandelte sich das Bild der Landwirtschaft exemplarisch. Abermillionen wurden verbaut für Bergbahnen und einiges mehr. Der grosse Tourismus hielt Einzug in den Berggebieten.

## «Sich nicht verzetteln»

1939 gab es in Graubünden noch 13 111 Landwirtschaftsbetriebe, von denen 9807 dem Haupterwerb dienten. 28 822 Personen waren in Bauernbetrieben beschäftigt. Bis 1996 ging die Betriebszahl in unserem Kanton auf 3745 zurück, die Arbeitskräftezahl sank auf 5086.

Und heute? In Südbünden (Engadin, Val Müstair, Puschlav, Bergell) beschäftigen sich noch rund 350 Betriebe mit der Landwirtschaft, nur noch wenige allerdings als Haupterwerbsbetrieb. Der Satz «das Bauernhofsterben geht weiter» hat seine Berechtigung nach wie vor. Immerhin: Die Abnahme hat sich verlangsamt, Exponenten sind optimistisch, was den Weiterbestand angeht. Das hat auch mit der Innovationskraft der Bauern zu tun. Mit neuen Ideen versuchen sie, dem Trend zu trotzen. Es entstehen florierende Kräutergärten und anderes, im mittleren Engadin werden neuerdings Kartoffeln angepflanzt. «Man darf sich aber nicht verzetteln, sondern muss sich auf vier

bis fünf Sachen konzentrieren», betont Nationalrat und Bauer Duri Campell aus S-chanf. Die Strategie müsse stimmen, dann könne man gut wirtschaften. Als Problem sieht er, dass viele seiner Kollegen zu wenig Zeit für die Alpwirtschaft hätten. Er glaubt, dass die überlebenden Betriebe grösser werden, ganz Kleine weiter aufgeben müssten. Campell ist überzeugt, dass der jetzige Trend zu gesunden Produkten weitergeht und dass man in der Schweiz und im angrenzenden Ausland gute Märkte für Südbündner Produkte finden könne.

## «Der Druck wird immer grösser»

Der Oberengadiner Landwirtschaftsberater Carlo Mengotti sieht die Situation heute ähnlich wie Campell. Man habe in der Region Betriebe mit intakten Strukturen, die Zusammenarbeit mit dem Tourismus sei gut. Die Bauern der Region würden im Winter gerne in Nebenberufen, zum Beispiel als Skilehrer,

in einem Kutsch- oder Reitbetrieb arbeiten. Das Oberengadin zähle noch rund 70 Bauernbetriebe, davon allerdings wenige in der Milchverarbeitung.

Optimistisch ist ebenfalls Reto Lamprecht im Val Müstair. Die grossen Betriebe würden vom geltenden Direktzahlungssystem profitieren. Noch rund 50 Landwirtschaftsbetriebe gibt es im Münstertal, die Zahl hat in den letzten Jahren stagniert, eine weitere Abnahme ist eher langsam zu erwarten. «Aber der Druck auf uns wird immer noch grösser werden», sagt Lamprecht, will aber deswegen nicht in Pessimismus verfallen. Die grösste Problematik bei der Aufrechterhaltung des Betriebes sei vor allem die Nachfolgeregelung und die steigenden Herausforderungen beim Tierschutz, dem Gewässerschutz oder der Administration.

Positiv sieht Peter Küchler vom Plantahof in Landquart die Situation der Berglandwirtschaft in Südbünden. «Die

Spezialisierung ist vorteilhaft, man hat es immer wieder geschafft, Marktlücken zu finden», freut er sich. Die Entwicklung mit Milchverarbeitungszentren oder der Käserei im Val Poschiavo habe zum guten Vorankommen beigetragen. Die Zukunft werde auch von der Innovationskraft der kleinstrukturierten Betriebe abhängen.

## Die Zukunftschancen

Und die Zukunft? Wie wird sich die laufende Klimaveränderung auswirken? Die Trockenheit, das heisst, der fehlende Regen werde zum Problem, glaubt Reto Lamprecht. Allerdings hat das Val Müstair gut vorgesorgt, die Wiesen und Weiden können mechanisch bewässert werden. Und im Frühling wachse alles schneller. Mit der Gefahr, «dass eine Frostnacht vieles zerstören kann». Dass das Engadin vom «neuen» Klima profitieren könnte, daran glaubt Duri Campell. Der Nationalrat sieht über-

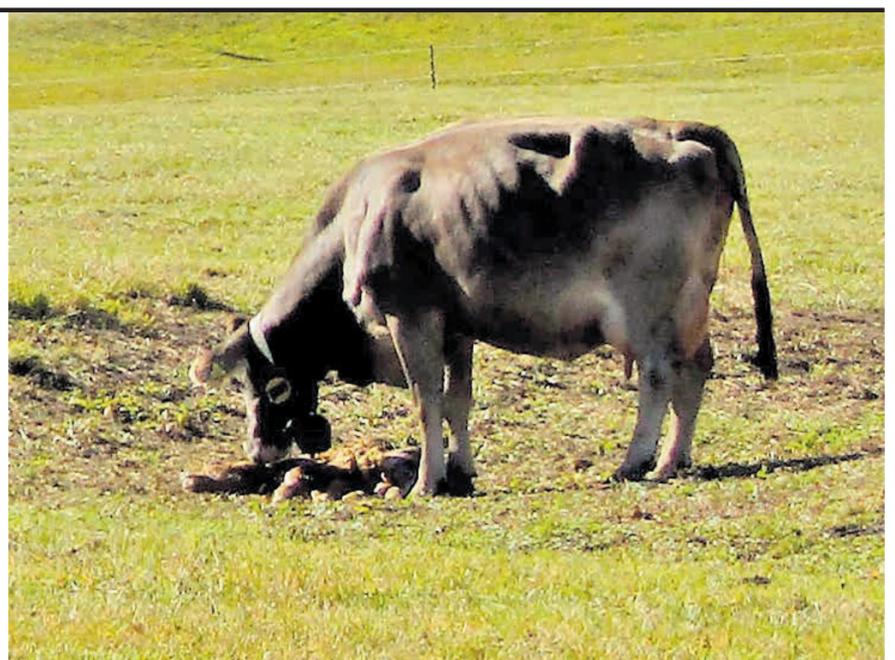
dies die Möglichkeit von «wieder mehr Ackerbau». Und schaut gespannt auf das Experiment mit dem Kartoffelanbau im mittleren Engadin. Positiv beurteilt auch Carlo Mengotti die Situation. Es gebe immer mehr «einen zweiten Schnitt», sagt er zur Möglichkeit, dass die wärmeren Temperaturen den Graswuchs fördern. Andererseits könnte die Sommertrockenheit zum Problem werden. Gleiches meint der Experte vom Plantahof, Peter Küchler: «Die Wasserknappheit könnte zu Schwierigkeiten führen». Vor allem im Unterengadin und Münstertal, wobei beide aber schon mit den Bewässerungsanlagen auf gutem Wege seien. Die Klimaveränderung sieht er ähnlich wie Campell als Chance, sie ermögliche neue Betriebszweige erfolgreich zu führen. «Allerdings gibt es auch Gefahren mit dem Klimawandel. Ich denke da an Rufen und Steinschläge».

Stephan Kiener



Peter Küchler vom Plantahof in Landquart beurteilt die Spezialisierung als vorteilhaft. «Man hat es immer wieder geschafft, Marktlücken zu finden.» Ein Beispiel dafür ist auch der Kräuteranbau oder die Nutzung der Wildkräuter in der Val Poschiavo.

Foto: Marie-Claire Jur



## Kalb erblickt das Licht der Welt

Auf einer Herbstweide in Silvaplana brachte vergangenes Wochenende eine Mutterkuh ihr Kalb auf die Welt. Kurz vor der Geburt verliess die Mutterkuh die Herde und brachte ihr Junges an einem versteckten Platz zur Welt. Wenn es bei seiner Mutter aufwachsen darf, trinkt es in den ersten beiden Tagen die Biestmilch aus ihrem Euter. Diese besondere Milch enthält ausgesprochen viele Vitami-

ne und Mineralstoffe, die das Kälbchen braucht. Danach fängt es an, auch Heu oder Gras zu fressen. Bereits ein paar Tage nach der Geburt schliessen sich die Kälber zu Spielgruppen und werden selbstständig. Doch das Kalb in Silvaplana erholt sich jetzt erst mal von den Strapazen seiner Geburt. (lb)

Foto: Katharina von Salis)

# Wo Herzen statt Gletscher schmelzen

**50 internationale Fiddler sind vergangenen Samstag der Einladung des Glaziologen Felix Keller gefolgt und haben auf die bedrohte Gletscherlandschaft aufmerksam gemacht. Verbunden mit dem exklusiven Konzert war eine lange Gletscherwanderung.**

DANIEL ZAUGG

Mark Twain hat einmal geschrieben: «Ein Mensch, der einem Gletscher Gesellschaft leistet, erhält allmählich das Gefühl, dass er unbedeutend ist.»

Ein steiler und knackiger Abstieg von der Diavolezza Bergstation durch Geröll und Gestein liegt hinter mir. Mitten auf dem Persgletscher stehend, muss ich an diese Worte denken. Unbedeutend und klein komme ich mir in diesen gewaltigen Eismassen tatsächlich vor.

Leider sind wir Menschen aber für den unter mir liegenden Gletscher alles andere als unbedeutend. Der von uns verursachte Klimawandel setzt ihm zu. Er leidet unter dem fehlenden Sommer Schnee und den hohen Temperaturen. «In den letzten Jahren war ich Zeuge, wie die Gletscher in der Region buchstäblich zerfallen», sagt Konzert-Initiant Felix Keller beim Abstieg zum Gletscher den Besuchern des Folk-Konzertes auf dem Persgletscher am vergangenen Samstag.

## Folk on Ice

Die Musiker haben mitsamt ihren Instrumenten den Steilhang hinter sich gebracht und formieren sich auf dem Gletscher für ihr Konzert. Angereist aus halb Europa, wollen sie mit ihrer Musik Herzen und nicht Gletscher zum Schmelzen bringen.

Mit einem lauten Zehner-Countdown startet das erste offizielle Gletscherkonzert. Eine halbe Stunde lang spielen die Swiss Ice Fiddlers unter der Leitung des Finnen Antti Järvelä und des Shetland-Insulaners Kevin Hender-



Erstes Gletscherkonzert für Antti Järvelä und die Swiss Ice Fiddlers.

son feinsten Nordic Folk. Alles Stücke, die in Haugaard's International Fiddleschool im nordfriesischen Breklum erarbeitet und eingeübt wurden. Das Publikum schwingt begeistert mit. Tanzen fällt, der Steigeisen wegen, leider aus. Fünf Zugaben spielen die Musiker mit viel Freude und Hingabe für die Zuschauer. Im Nachhinein hege ich den Verdacht, dass mit den Zugaben nur der Abstieg zur Bahnstation Morteratsch verzögert werden sollte.

## Über die Gletscher

Fast fünf Stunden Rutschen auf Eis, Stolpern über Steine und Klettern an

Felsbrocken standen uns nämlich bevor. In kleinen Gruppen, geführt von Bergführern der Bergsteigerschule Pontresina, weichen wir auf dem Persgletscher tiefen Spalten aus und umgehen mächtige auf dem Eis liegende Felsbrocken. Auf einem Felsvorsprung an der Seitenwand zeigt uns Felix Keller den gegenüberliegenden Morteratschgletscher und bemerkt, dass die beiden Gletscher noch bis vor drei Jahren verbunden waren.

Das Eis knirscht unter den Steigeisen, sich auf den Tritt des Vorangehenden zu konzentrieren, fällt angesichts der atemberaubenden Umgebung schwer.

Ständig schweift der Blick auf die umliegende, in goldenem Sonnenlicht strahlende Bergwelt. Der hoch über uns zu sehende ehemalige Gletscherrand aber trübt den Blick etwas, macht nachdenklich, und ich erinnere mich an die Worte von Keller, als er von seiner Idee zur Gletscherrettung berichtete.

## Die Idee zur Rettung

«Wenn wir den Gletscher im Sommer an einigen ausgesuchten Stellen mit gesammeltem Schmelzwasser künstlich beschneien, können wir den Rückgang stoppen und innerhalb von zehn Jahren gar mit einer Zunahme rechnen.»

Ohne elektrischen Strom soll das möglich sein, lediglich eine Fallhöhe von zweihundert Metern für das Schmelzwasser sei nötig. Zurzeit werde eine Kostenanalyse durchgeführt, um festzustellen, ob eine künstliche Beschneieung realistisch sein könnte.

Wir sind schon längere Zeit auf dem letzten Teil unserer Tour zur Bahnstation Morteratsch. Die Beine müde, die Gesichter gerötet. Bäume und Sträucher säumen unseren Weg. Uns kreuzen Touristen in Turnschuhen und Badelatschen. Ob ihnen bewusst ist, dass hier vor 100 Jahren noch der Gletscher war?



Grandioses Panorama, exklusive Konzertbühne und eine lange Gletscherwanderung für die Musiker und die Besucher.

Fotos: Daniel Zaugg

Für das Sozialamt der Gemeinde St. Moritz suchen wir auf den 1. Dezember 2018 oder nach Vereinbarung Sie als

**Sachbearbeiter/in Soziale Dienste  
(60 %)**

In dieser Funktion sind Sie verantwortlich für sämtliche Belange und Fragen der Gemeinde im sozialen Bereich. Fachlich sind Sie der Sozialkommission unterstellt. Juristisch unterstützt Sie unser Rechtskonsulent. Organisatorisch ist das Sozialamt der Gemeindekanzlei angegliedert. Ihr Arbeitsumfang umfasst 60%. Eine Anpassung der Stellenprozente ist nach erfolgter Einarbeitung möglich. Ihr Arbeitsort ist im Gemeindehaus.

**Aufgaben**

- Selbständige Führung und Organisation des Sozialamtes
- Komplette Abwicklung (Information, Beratung, Unterstützung, Prüfung, Überwachung, Verwaltung etc.) aller Sozialhilfefälle der Gemeinde St. Moritz
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung der Sitzungen der Sozialkommission sowie Vollzug der Entscheide der Kommission
- Weitere administrative Arbeiten im Zusammenhang mit dem Sozialwesen inklusive der Alimentenhilfe

**Wir erwarten**

- Kaufmännische Grundausbildung, vorzugsweise mit Weiterbildung im Bereich Sozialwesen und/oder in einer öffentlichen Verwaltung und/oder im Sozialversicherungsrecht
- Erfahrung und gute Kenntnisse im Sozialwesen oder grosse Bereitschaft, sich diese Fachkenntnisse anzueignen
- Selbständige Projekt- und Fallbearbeitung
- Durchsetzungs- und Einfühlungsvermögen, Belastbarkeit
- Loyale, diskrete und teamfähige Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- Speditive, exakte und zuverlässige Arbeitsweise
- Gute Fremdsprachenkenntnisse in Italienisch (Englisch- und Französischkenntnisse von Vorteil)

**Wir bieten**

- Eine selbständige, vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten
- Ein angenehmes Arbeitsklima mit modernem Arbeitsplatz im Zentrum von St. Moritz

Fachliche Auskünfte zur Stelle erteilt Ihnen gerne die aktuelle Stelleninhaberin (Tel. 081 836 30 12, [sozialamt@stmoritz.ch](mailto:sozialamt@stmoritz.ch)), und/oder Herr Ulrich Rechsteiner, Gemeindegeschreiber (Tel. 081 836 30 18, [u.rechsteiner@stmoritz.ch](mailto:u.rechsteiner@stmoritz.ch)). Interessenten/Innen wenden sich bitte mit einer schriftlichen Bewerbung bis zum 25. Oktober 2018 an: Gemeinde St. Moritz, Ulrich Rechsteiner, Gemeindegeschreiber, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz, [u.rechsteiner@stmoritz.ch](mailto:u.rechsteiner@stmoritz.ch).



Wir suchen DRINGEND eine(n)

**Bürokauffrau/-mann  
(Teilzeit möglich)**

Sind Sie vertraut mit Korrespondenz- und Sekretariatsarbeiten und haben Freude am selbstständigen Arbeiten, dann sind bei uns richtig.

**Ihre Aufgaben:**

- Allgemeine Sekretariatsarbeiten, Stundenerfassung
- Fakturierungen, Rapportwesen
- Disposition Service / Kundenbetreuung

**Wir erwarten:**

- Motivierte, selbstständig arbeitende Persönlichkeit
- Sprachen: Deutsch und Italienisch (Romanisch wäre von Vorteil)
- Zuverlässig und freundliche Erscheinung

**Wir bieten:**

- Interessante und vielseitige Tätigkeit mit Verantwortung in einem jungen, aufgestellten und dynamischen Team
- Zeitgemässe Arbeitsbedingungen und angemessener Lohn
- Lebhaftes, freundliches Umfeld

Fühlen Sie sich angesprochen, so freuen wir uns Sie kennenzulernen.

Bitte bewerben Sie sich mit den üblichen Unterlagen bei: K+M Haustechnik AG, Via vers Mulins 40, 7513 Silvaplana oder per Mail [info@kmhaustechnik.ch](mailto:info@kmhaustechnik.ch) Tel. 079 632 11 12.

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar!

[redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch)

**Limitierte Sonderserie  
Forester 4x4 Executive.**



**Ihr Vorteil: Fr. 7'400.-**

Abgebildetes Modell: Forester 2.0i AWD Executive, Lineartronic, 5-türig, 150PS, Energieeffizienz-Kategorie F, CO<sub>2</sub> 153g/km (35g/km aus der Treibstoff- und/oder Strombereitstellung), Verbrauch gesamt 6,6 l/100km, Fr. 36'350.- (inkl. Metallic-Farbe); Fr. 35'500.- (in Farbe Venetian Red Pearl). Preise nach Abzug des Preisvorteils. Durchschnitt aller in der Schweiz verkauften Neuwagenmodelle (markenübergreifend): CO<sub>2</sub> 133g/km.



**Emil Frey AG, Dosch Garage St. Moritz**

Via Maistra 46, 7500 St. Moritz  
081 833 33 33, [www.emilfrey.ch/doschgaragen](http://www.emilfrey.ch/doschgaragen)



**SUBARU**  
Confidence in Motion

**Print**



Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in Ihrem Briefkasten.

[engadinerpost.ch/abo](http://engadinerpost.ch/abo)

**EPdigital**



Morgens um 05.30 Uhr bereits die News aus dem Engadin lesen? Ja!

[engadinerpost.ch/digital](http://engadinerpost.ch/digital)

**Social Media**

Facebook  
[facebook.com/engadinerpost](https://facebook.com/engadinerpost)

Twitter  
[engadinerpost.ch/digital](https://engadinerpost.ch/digital)

Instagram  
[engadinerpost](https://engadinerpost)

**Für die Region**

Mit der «Engadiner Post/Posta Ladina» sind Sie immer gut informiert über politische, wirtschaftliche, soziale und sportliche Themen aus dem Engadin.

[engadinerpost.ch](http://engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Zwischensaison**

Ende Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «In der Zwischensaison offen».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie die Engadiner über Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

Erscheinung: 30. Oktober, 6. und 13. November 2018  
Inserateschluss: 24. Oktober 2018

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | [werbemarkt@gammetermedia.ch](mailto:werbemarkt@gammetermedia.ch)

**Ein Sonderangebot für Sie!**  
3 für 2



Das Medienhaus der Engadiner

**Für Adressänderungen und Umleitungen:**

Tel. 081 837 90 80 oder  
Tel. 081 861 60 60,  
[abo@engadinerpost.ch](mailto:abo@engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

**Am Ende der Welt fehlt es an allem.**

**Ausser an uns.**

Unsere mobilen Gesundheitsteams kommen auch dorthin, wo sonst niemand hinkommt. Danke für Ihre Unterstützung. PC 30-136-3. **Gesundheit für die Ärmsten: fairmed.ch**

**FAIR MED**



Ein «Marunat da Brüs» bei der Arbeit.

Fotos: Ruth Pola

## Das Puschlav feierte «das Brot der Armen»

**Am vergangenen Sonntag fand in Brusio die 18. Ausgabe der «Sagra della Castagna» statt. Rund 1000 Besucher – ein neuer Rekord – liessen die süsse Baumfrucht hochleben.**

Schon von weitem steigt einem der unverkennbare Duft gerösteter Marroni in die Nase. Kindergelächter ist zu hören, Rauch steigt in den blauen Himmel über dem Sportzentrum Casai in Campascio bei Brusio. An den Marktständen herrscht reges Treiben und für das Mittagessen stehen die Leute

Schlange. Es ist der Tag der «Sagra della Castagna» im Puschlav.

### Brot der Armen

Das Kastanienfestival im Puschlav ist zwar kleiner und weniger bekannt als jenes im Bergell, und doch fand es heuer bereits zum 18. Mal statt. Gemäss Arianna Nussio vom Organisationskomitee ist es aus der Idee entstanden, den Kastanien wieder mehr Beachtung zu schenken. Früher war die sehr nahrhafte Frucht ein Grundnahrungsmittel, das für den Winter auch in Form von Mehl eingelagert wurde. Nicht von ungefähr wird die Kastanie als «das Brot der Armen» bezeichnet. Deren Bedeutung als Nahrungsmittel nahm jedoch

immer mehr ab, die Kastanienselven wurden nicht mehr gepflegt und in den Neunzigerjahren waren die Bäume im Puschlav von Krankheit befallen. In aufwendiger Arbeit wurden sie wieder aufgewertet. «Die «Sagra della Castagna» wurde ins Leben gerufen, um dieses Erbe nicht in Vergessenheit geraten zu lassen», so Arianna Nussio. Organisiert wird das Fest von verschiedenen lokalen Vereinen in mehrheitlich freiwilliger Arbeit.

### Ein gutes Kastanienjahr

Nebst Vermicelles, glasierten Marroni und Polenta aus Kastanienmehl durfte am Festtag auch die Kastanie in ihrer wohl bekanntesten Form, nämlich als

geröstete Marroni, nicht fehlen. Dafür besorgt waren die «Marunat da Brüs», also die Marroniröster aus Brusio. Mit geübten Bewegungen schwingen sie ihre eisernen, unten gelöcherten Kessel voller Kastanien, um sie dann wieder auf das Feuer zu legen. Fast 500 Kilogramm der Delikatesse wurden so geröstet und gegen einen freiwilligen Beitrag an die zahlreichen Anwesenden verteilt. Dieses Jahr ist gemäss Aussagen der «Marunat» ein gutes Kastanienjahr. Die Bäume trugen sehr viele und auch grosse Früchte.

**Einheimische Fruchtsäfte statt Cola** Bereits in der Woche vor dem Volksfest boten verschiedene Restaurants in

der Valposchiavo spezielle Herbstmenüs auf Kastanienbasis an. Und auch das Fest vom Sonntag setzte ganz auf lokale Spezialitäten, was nicht zuletzt die Getränkekarte bewies: Statt Coca Cola oder Fanta vom Grosskonzern waren darauf einheimische Kräutertees, Sirups, Fruchtsäfte und Veltliner Wein zu finden.

Wer nicht nur essen und trinken mochte, erfuhr auf einer spannenden Führung durch die Kastanienwälder mehr über die Baumfrucht. Musik, Unterhaltung für Kinder und ein Markt, auf dem regionale Produkte und Handwerk angeboten wurden, rundeten das Festprogramm zudem ab. Ruth Pola



Rund 1000 Besucher liessen sich am Kastanienfestival in Brusio die gerösteten Marroni schmecken.



Die Kastanie stand am vergangenen Sonntag im Puschlav im Zentrum.



## Keine finanzielle Unterstützung für Girella seitens Gemeinde



**Bever** An der Sitzung vom 1. Oktober hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

**Umsetzung der Gemeindeversammlungsbeschlüsse: Kredit 170000 Franken Sanierung Schulhausunterkunft Bever:** Der Gemeindevorstand vergibt die Sanierungsarbeiten an folgende Unternehmen, da diese die wirtschaftlich günstigste Offerte eingereicht haben: Baumeisterarbeiten Rocca & Hotz AG für 49956.10 Franken, Sanitär Giston AG für 74209.35 Franken, Plattenarbeiten Schumacher AG für 27575.70 Franken. Die Begleitung der Ausführung der Arbeiten erfolgt durch den Werkmeister und den Baufachchef.

**Kredit 35000 Franken Dachreparatur Schulhaus Bever:** Der Auftrag für die Dachsanierung des Schulhauses wird an die Fa. Cavegn Pontresina AG vergeben.

**Kredit 350000 Franken Instandsetzung Uferverbauung Beverin, Spinas/Val Bever:** Dem Büro Eichenberger Revital SA wird der Ingenieurauftrag für die Bauleitung der Sanierung der Instandsetzung der Uferverbauung Beverin und für die Durchführung des Submissionsverfahrens im freihändigen Verfahren erteilt.

**Departement Bau: Uferverbauung Bever – BAB-Bewilligung:** Mit BAB-Bewilligung Nr. 2018-0611 wurde das Bauvorhaben Uferverbauung Beverin (Instandsetzung) mit Auflagen bewil-

ligt. Formell muss sich die Gemeinde Bever selbst eine Baubewilligung erteilen und diese dem AWN Graubünden zustellen. Der Gemeindevorstand erteilt eine Bewilligung mit Auflagen für die Sanierung der Uferverbauung des Beverins in Spinas.

**Ortsplanung Bever – Überarbeitung Zonenpläne:** Die Ortspläne der Gemeinde Bever wurden letztmals mit der Totalrevision der Ortsplanung 2005 überarbeitet. Infolge des Kantonalen Raumplanungsgesetzes (Überprüfung der Bauzonengröße) und weiteren Erfordernissen (Gefahrenzonen) sind die Zonenpläne zu überarbeiten. Der Gemeindevorstand beschliesst, die Zonenpläne der Gemeinde Bever ab Januar 2019 zu überarbeiten und an die neuen Erfordernisse des kantonalen Raumplanungsgesetzes anpassen zu lassen.

**Leitungskataster Bever – Übernahme in Datenbank: Offerte 23640 Franken:** Gestützt auf Artikel 45 der Kantonsverfassung sowie Artikel 39 des kantonalen Geoinformationsgesetzes, wurde per 1. Juni 2016 mit der Verordnung über den Leitungskataster (LK) die Führung und Nutzung der kommunalen LK sowie deren kantonalen Übersicht (LKGR) geregelt. Der LK gibt über alle Medien über sämtliche unterirdischen und oberirdischen Leitungen und Anlagen mit ihren Objekten und Attributen Auskunft. Der Gemeindevorstand beschliesst, die Datenaufbereitung der Leitungskataster, welche im geografischen Informationssystem abgerufen werden können, in die Wege

zu leiten. Die Geo Grischa AG wird im Jahr diese Arbeiten für 23640 Franken ausführen, der notwendige Betrag wird im Budget aufgenommen.

**Vermietung Postliegenschaft: Parameter:** Der Gemeindevorstand beschliesst, die alte Postliegenschaft ab 1. Januar 2019 an einen Interessenten zu vermieten, welcher darin ein Fahrradgeschäft einrichten wird. Nachdem der Raum nach längerem Leerstand wieder vermietet werden kann, wird der Mietzins tiefer als bisher angesetzt und eine Anschubfinanzierung von 2000 Franken geleistet.

**Departement Finanzen, Sozialwesen und Gesundheit: Girella: Anfrage um einen Unterstützungsbeitrag:** Der Verein Girella betreibt in Bever das Kleinheim Petronella und in Celerina die Brocki. Im Wohnheim Girella werden bis zu acht Wohnplätze für Frauen und Männer ab 18 Jahren angeboten, die mit fachlicher Unterstützung an ihrer Lebenssituation arbeiten wollen. Der Betrieb eines Wohnheimes (Kleinheim) kostendeckend zu führen, ist eine Herausforderung. Dies vor allem, weil das Konzept die soziale und berufliche Integration der Bewohnerinnen und Bewohner vorsieht. Personen, die ihre Selbstständigkeit wieder erlangt haben, verlassen das Wohnheim. Das wirkt sich dann wieder auf die Belegungszahlen aus. Der Departementsvorsteher für «Soziales» informiert den Gemeindevorstand, wie die Finanzierung durch die IV/mit EL, Kostenbeiträgen der Bewohner und durch

Gemeinden und Kantonsbeiträge funktioniert. Grundsätzlich können solche Heime kostendeckend geführt werden. Der Gemeindevorstand beschliesst, dem Verein Girella keinen Unterstützungsbeitrag zukommen zu lassen, da der laufende Betrieb mit den Beiträgen funktionieren und kostendeckend sein muss. Dafür wird die Gemeinde Bever Mitglied im Verein Girella.

**Budget 2019: erste Lesung:** Der Gemeindevorstand bespricht in einer ersten Lesung das Budget 2019, welches eine Steuersenkung vorsieht. Dieses wird aufgrund der erfolgten Korrekturen überarbeitet und in einer zweiten Lesung am 22. Oktober behandelt.

**Mitfinanzierung Jahresabonnemente für Zweiteinheimische: Kredit 5000 Franken:** Im Rahmen der Präsidentenkonferenz wurde beschlossen, dass die Oberengadiner Gemeinden den Zweitwohnungseigentümern, ihren Partnern und minderjährigen Kindern einen Beitrag an das Jahresabonnement für die Bergbahnen leisten. Dieser Beitrag soll pro Abonnement 100 Franken betragen und auf der Gemeinde gegen Nachweis bezogen werden können. Der Gemeindevorstand beschliesst einen Kredit von 5000 Franken, um die Kostenanteile finanzieren zu können. Die genaue Definition der Bedingungen für den Erhalt der Entschädigung wird durch die Gemeinden gemeinsam erarbeitet.

**Departement Tourismus, Abfallentsorgung, Polizei und übrige Dienste: Lärmklage gegen Lataria Engiadi-**

**naisa SA/Chauffeur – Zwischenstand:** Im August ging eine mündliche Klage von Bewohnern der Crasta Mora ein, dass frühmorgens bei der Lesa Lastwagen beladen werden. Der Verladebetrieb der Lesa führte immer wieder zu Reklamationen, da frühmorgens zwischen 5.00 bis 6.00 Uhr Lastwagen beladen werden und mit dem Ladegut über Riffelbleche mit dem Rolli gefahren wird. Mittlerweile hat die Lesa AG bauliche Abklärungen eingeleitet, und der Gemeindevorstand kommt überein, bis Ende Oktober zu warten, bis die baulichen Massnahmen getroffen sein sollten, bevor nächste Schritte eingeleitet werden.

**Departement Verwaltung, Planung, Umwelt, Wasser und Abwasser: Redigierung/Freigabe Gemeindeversammlungsprotokoll für Veröffentlichung:** Das Gemeindeversammlungsprotokoll vom letzten Donnerstag liegt vor, Dieses wird redigiert und auf Freitag, den 5. Oktober auf ortsübliche Art publiziert. Somit beginnt die 30-tägige Einsprachefrist.

**Revitalisierung Innauen: zweite Etappe: Vergabe Begrünungsarbeiten:** Am 11. September reichte die Schutz Filisur Samen Pflanzen AG eine Offerte ein. Diese wurde vorgängig durch die Ecowort GmbH und das ANU Graubünden geprüft. Der Auftrag für die Gewinnung von Saatgut, dessen Vermehrung, Aufbewahrung und das Wiederausbringen an der zweiten Etappe der Revitalisierung in Höhe von 123806.10 Franken wird an die Schutz Filisur Samen + Pflanzen AG vergeben. (rro)

## Silvaplana sucht Ideen für Belebung des Dorfplatzes



**Silvaplana** In der Zeit zwischen August und September wurden vom Gemeindevorstand und der Geschäftsleitung unter anderem folgende

Geschäfte behandelt beziehungsweise folgende Beschlüsse gefasst:

**Diverse Baugesuche:** Der Gemeindevorstand bewilligt unter Vorbehalt der kantonalen Bewilligung (BAB) die Umnutzung der Futterraufe Tschüchas auf der Parzelle Nummer 1967 in ein Bienenhaus.

Die Optimierung der Mountainbikeroute Padella, Parzellen Nummern 1961 und 1967, wird unter Vorbehalt der Zustimmung der Bürgergemeinde und des Kantons (BAB-Verfahren) durch den Gemeindevorstand bewilligt.

Der Gemeindevorstand genehmigt Ercole Ricotti, Silvaplana, den Einbau von zwei Dachlukarnen in der Chesa Olimpia, Via Veglia 22, 7513 Silvaplana, Parzelle Nummer 1907.

Der Bauherr Ercole Ricotti, Silvaplana, wird ein Fenstereinbau in der Fassade der Chesa Alva, Via Veglia 14/16, Silvaplana, Parzelle Nummer 2080 bewilligt. Das Fenster ist im Erdgeschoss in der Südfassade vorgesehen.

Die Gemeinde Silvaplana beabsichtigt eine Terrainangleichung der Kinderpiste Corvatsch beim Skilift Cristins auf den Parzellen Nummern 614 und 274. Im Durchschnitt beträgt die Schüttung circa einen Meter. Die maximale Aufschüttung beträgt circa 1,60 Meter. Die Schneeproduktion kann durch diese Aufschüttung stark reduziert werden. Sofern keine Einsprachen eingehen, wird diese Arbeit noch im Herbst ausgeführt.

Unter Vorbehalt der kantonalen Bewilligung und der Zustimmung durch die Schutzorganisation bewilligt der Gemeindevorstand der Immobiliengesellschaft Hübeli AG den Umbau und die Erweiterung der Liegenschaft Soldanella, Parzelle Nummer 1011 im Gebiet Piz Sura, Silvaplana.

Christa Schulthess, Silvaplana, wird bewilligt, das bestehende Fenster im UG der Liegenschaft Enea, Parzelle Nummer 31, Silvaplana zu vergrössern.

Bei der Chesa Spuonda Verda, Parzelle Nummer 1849, Champfèr wird der Familie Kefalas bewilligt, einen Windschutz beim Balkon anzubringen.

Im Obergeschoss der Chesa Robbi, Parzelle Nummer 1737, Champfèr wird Elisabetta Sarfati, Morbio Inferiore, der Einbau eines Duschräume bewilligt.

Im Dezember wird bei der Liegenschaft GKB, Parzelle Nummer 15, Silvaplana in den Büroräumlichkeiten der Infostelle Silvaplana (i-Lounge 3303) die neue Postagentur von Silvaplana eröffnet. Für die Kunden richtet die Post Immobilien M&S AG, Birmensdorf, eine autonome Postfachanlage und einen Briefeinwurf am neuen Standort. Gleichzeitig wird an der Fassade ein Leuchtkasten der Post installiert.

Zoran Vukovic, Champfèr, wird die Anbringung einer Werbetafel für sein neues Restaurant «Zoran's Restaurant & Pizzeria» bei der Liegenschaft da la Posta, Parzelle Nummer 92, Silvaplana bewilligt. Das Restaurant wird auf die Wintersaison 2018/2019 hin eröffnet.

**Gastwirtschaftsbewilligung:** Zoran Vukovic, Champfèr, wird per ersten

Dezember die Gastwirtschaftsbewilligung für die Führung des Restaurationsbetriebes «Zoran's Restaurant & Pizzeria» erteilt.

**Silvaplana Vital:** Unter dem Motto «Silvaplana Vital» hat die Gemeindeversammlung vom 3. Oktober 2017 unter anderem die neue Ortsgestaltung beschlossen. Seit Mittwoch, 27. Juni rollt der Verkehr durch den Umfahrungstunnel. Während der Sommersaison wird im Herzen von Silvaplana kräftig umgebaut, und Neues entsteht. Mit innovativen, kreativen und motivierten Einheimischen, Zweiteinheimischen und Gästen sollen Ideen für die Belebung des neuen Dorfplatzes gesucht werden. Interessierte können sich bei der Gemeinde melden.

**Eröffnung Dorfplatz Piazza dal Güglia – Festa d'avertüra:** Am Samstag, 8. Dezember findet ab circa 15.30 Uhr die Eröffnungsfeier des Dorfplatzes Piazza dal Güglia in Silvaplana statt. Damit soll nach monatelanger Bautätigkeit die Dorfgestaltung gefeiert und für Gäste und Einheimische eingeweiht werden. Das detaillierte Programm mit Konzert der Erfolgsgruppe Heimweh folgt.

**Mitarbeiter der Gemeinde:** Da die Werkgruppenmitarbeiter Toni Jovic und Rino Nugnes die Gemeinde Silvaplana verlassen werden, um neue Herausforderungen anzunehmen, hat die Geschäftsleitung per ersten November die einheimischen Luca Gallegioni, Silvaplana, und Mauro Merlo, Silvaplana, als neue Mitarbeiter der Werkgruppe gewählt.

Per 1. November übernimmt der Mitarbeiter Robert Jörimann, Silvaplana-Surlej, als Verantwortlicher der Loipenfahrer von Silvaplana auch die Stellvertretung des Werkmeisters.

Der Werkgruppenmitarbeiter Curdin Castelberg wird ab 1. November 2018 die Aufgabe des Eismeisters übernehmen.

Als temporärer Mitarbeiter für den Winterdienst wählt die Geschäftsleitung René Kermaschek, Silvaplana, für die Zeit vom 1. November bis Ende April 2019.

**Beiträge/Unterstützung:** Im März 2025 sollen unter dem Namen Engadin 2025 die FIS Freestyle World Camps Ski & Snowboard im Engadin stattfinden. Auf unserem Gemeindegebiet sind auf dem Corvatsch Halfpipe und Slopestyle vorgesehen, Big Air und die Abschlussfeier sollen im Mulets stattfinden. Auf Furtschellas sollen die Snowboard Parallels stattfinden und auf Corviglia Ski- und Snowboard Cross. Eröffnungsfeier und Pressezentrum sind in St. Moritz vorgesehen. Die Gemeinde Silvaplana unterstützt die Kandidatur für diesen Grossanlass.

Im Rahmen der jährlichen Unterstützung an Hilfsaktionen unterstützt die Gemeinde Silvaplana in diesem Jahr das Hilfsprojekt von Manuela Zampatti aus Silvaplana. Zampatti engagiert sich seit zehn Jahren für Flüchtlingslager der SADR – Saharischen Arabischen Demokratischen Republik. Die Saharische Republik ist die letzte Kolonie Afrikas. Das Land ist von zehn Millionen Landminen besetzt. Die Westsahara ist reich an Phosphat und das Meer reich an Fischen. In den vier Flüchtlingslagern wohnen seit 44 Jahren total 170000 Flüchtlinge. Das entfernteste Flüchtlingslager liegt 230 Kilometer weit weg. Zampatti hilft mit und finanziert Material für Kindergärten und Schulen. Das Ziel für Ende Dezember /Januar 2019 ist die Organisation eines

Konzertes mit 400 Flüchtlingskindern. Die 400 Flüchtlingskinder benötigen Bustransfers, Essen und eine Unterkunft bei Familien.

**Veranstaltungen:** In der Zeit vom 25. bis 27. Januar 2019 findet in Silvaplana das Schweizermeisterschaft Curling Open Air (Masters) Turnier statt. Die Gemeinde unterstützt diesen Anlass finanziell.

**Infostelle Silvaplana – i-Lounge 3303:** Am 3. Dezember eröffnet die neue Infostelle unter dem Namen «i-Lounge 3303» ihre Türen am bewährten Standort bei der Piazza dal Mastrel. In der Zwischenzeit werden die Räumlichkeiten saniert und den neuen Bedürfnissen entsprechend umgebaut. Ab sofort bis Ende November befindet sich die Infostelle im Gemeindehaus Silvaplana.

**Arbeitsvergaben:** Der Gemeindevorstand hat die Reinigungsaufträge Parkhaus Munterots (Einladungsverfahren), Garagen Üerts und Guardalej (freihändiges Verfahren), Gemeindehaus und Infostelle (freihändiges Verfahren) und öffentliche Anlagen (freihändiges Verfahren) ausgeschrieben. Die Arbeiten werden ab 1. Dezember durch folgende Firmen ausgeführt:

Parkhaus Munterots, Gaudenzi GmbH, Silvaplana, Garagen Üerts und Guardalej Kefalas Facility Management, Champfèr, Gemeindehaus und Infostelle, Thurnherr Gebäudereinigung, Champfèr, Öffentliche Anlagen, Waschbar Cleaning Services, St. Moritz. Dabei wurde jeweils das wirtschaftlich günstigste Angebot berücksichtigt.

**Taxi:** Dem Taxiunternehmer Botelho & Apollo, Celerina, wird die Bewilligung für den Taxistand beim Dorfplatz Post für die Jahre 2019 bis und mit 2023 erteilt. (fg)

# Reto Matossi glanzvoll in den Gemeindevorstand gewählt

**Nach der Wahl von Christian Jenny zum neuen St. Moritzer Gemeindepräsidenten wurde spekuliert, ob sich der politische Umbruch auch über die restlichen Gemeindegremien fortsetzen wird. Dem ist vorderhand nicht so.**

JON DUSCHLETTA

Mit knappen 48 Prozent Stimmbeteiligung hat der St. Moritzer Soverän am Wochenende einen nächsten Schritt getan, die Gemeindebehörden neu zu bestellen. Der erste Wahlgang zur Wahl des vierköpfigen Gemeindevorstandes – den fünften Sitz hält der Gemeindepräsident inne – hat am Wochenende gezeigt, dass der politische Umbruch nicht in dem Masse stattfinden wird, wie vom neuen Präsidenten erhofft.

Zwar hat Reto Matossi als Mitglied der Gruppe der Unabhängigen (GdU) mit 733 Stimmen das beste Resultat aller acht Kandidatinnen und Kandidaten erreicht und nimmt neu im Vorstand Einsitz. Die parteilose und von Jennys «Next Generation»-Bewegung portierte Claudia Jann erreichte mit 445 Stimmen lediglich das fünftbeste Resultat. Gewählt wurden hingegen die beiden bisherigen Vorstandsmitglieder von der FDP, Michael Pfäffli mit 678 Stimmen und Regula Degiacomi mit 642 Stimmen. Weil der neu gewählte Reto Matossi als Lehrer an der Gemeindegemeinschaft tätig ist, wird er bei der Departementsverteilung den Bereich



Reto Matossi (GdU) hat mit 733 Stimmen neu den Sprung in den Gemeindevorstand geschafft (links). Dort trifft er auf die beiden bisherigen Regula Degiacomi und Michael Pfäffli (rechts). Einen Sitz hält Gemeindepräsident Christian Jenny inne, einer ist noch vakant. Fotos: z.Vfg

Bildung, Soziales und Kultur nicht übernehmen können.

Die bisherige parteilose Anita Urfer erreichte 358 Stimmen und muss sich zusammen mit den neuen Claudia Jann, Martin Berthod (SVP), 544 Stimmen, und Beat Mutschler (CVP), 353 Stimmen, dem zweiten Wahlgang stellen. Ferner erhielt der bisherige Maurizio Pirola (CVP), 249 Stimmen. Pirola hatte aber bereits im Vorfeld der Wahl seine Kandidatur für den Gemeindevorstand ausgesetzt. Der vierte und letzte Sitz für die St. Moritzer

Exekutive wird demnach im zweiten Wahlgang am 28. Oktober vergeben.

### Drei von fünf GPK-Sitzen vergeben

Weil die bisherigen Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission (GPK) allesamt zurückgetreten waren, musste das fünfköpfige Gremium neu bestellt werden. Auch diese Ausmarchung muss Ende Oktober in den zweiten Wahlgang, nachdem am Wochenende erst drei von fünf Sitzen vergeben wurden. Mit jeweils 684 Stimmen haben

Martin Binkert (CVP) und Christian Rohner (FDP) die Wahl geschafft. Ebenso Ingeborg Fehlbaum (FDP), welche 622 Stimmen erreichte. Rolf Jaussi (SVP) verpasste mit 403 Stimmen das absolute Mehr nur um sechs Stimmen. Zusammen mit dem parteilosen Conrardin De Giorgi (269 Stimmen) stellt sich auch Jaussi dem zweiten Wahlgang.

### Toni Milicevic vertritt Champfèr

Der bisherige Gemeinderat Toni Milicevic (FDP) wurde mit 812 Stimmen

zum Ortsvertreter von Champfèr in den St. Moritzer Gemeinderat gewählt. Er ersetzt damit den langjährigen Ortsvertreter Arno Wyss der altershalber aus dem Gemeinderat austrat.

Am 11. November wählen die St. Moritzer Stimmberechtigten dann noch den Gemeinderat, der aus 17 Personen besteht und auch den fünfköpfigen Schulrat. Ein allfällig nötiger, zweiter Wahlgang findet am 25. November statt.



## Neues Toilettenhäuschen in Chamues-ch

**La Punt Chamues-ch**  
An der letzten Sitzung hat der Gemeindevorstand von La Punt Chamues-ch folgende Beschlüsse gefasst:

**Wärmeversorgung Truochs/La Resgia:** Die Gemeinde La Punt Chamues-ch wird im Frühjahr 2019 mit dem Bau der ersten Etappe der Überbauung Truochs/La Resgia, umfassend die Gebäude A und B, das Zwischengebäude A/B und die Tiefgarage beginnen. Die Bauvollendung ist per 2020 vorgesehen.

Damit die Planungsarbeiten (HLKS-Ingenieur) weitergeführt werden können, muss seitens des Vorstandes entschieden werden, wie die Wärmeerzeugung erfolgen soll.

Aufgrund der vorhandenen Unterlagen wird unter anderem Folgendes festgehalten: Grundsätzlich bestehen diverse Möglichkeiten:

- Hackgutheizung
- Erdsonden
- Grundwasserwärmepumpen
- Übertragung der diversen Möglichkeiten an die Firma Energie 360° zur Ausführung und zur Erreichung eines Wärmeverbundes.

Der Vorstand beschliesst, die Wärmeversorgung Truochs/La Resgia mit Grundwasserwärmepumpen zu regeln. Die Firma Energie 360°, Zürich (EWZ) wird beauftragt, ein entsprechendes Konzept mit Kostenschätzung auszuarbeiten. Dies für den Ausbau zu einem Wärmeverbund in Form eines Energienetzes.

**Öffentliches WC Dorfplatz Chamues-ch:** Der Dorfplatz in Chamues-ch ist die Endstation der Buslinien 6 und 7. Hier steigen Fahrgäste von der einen Buslinie in die andere um und müssen manchmal auch auf den Anschluss warten.

Schon seit längerer Zeit wird beobachtet, wie menschliche Bedürfnisse entlang der Chamuerastrasse erledigt werden. Am einfachsten und auch wirtschaftlichsten kann das Problem mit einer Toi-Toi-Toilettenkabine gelöst werden. Als Standort für eine solche Kabine wird Sur Ovas vorgeschlagen. Dies nach der Chamuera-Brücke rechts gleich nach der Briefkastenanlage auf einem Holzpodest, also am Anfang der Via Sur Ovas. Die Kabine ist von überall her sichtbar, stört aber nicht. Personen,

welche sich beim dortigen Parkplatz aufhalten (nach Wanderungen, nach dem Pilze suchen, etc.), können diese dann auch nutzen.

Der Vorstand beschliesst, am vorgeschlagenen Standort eine Toi-Toi-Kabine zu setzen und zu betreiben.

**Vernehmlassung zur Steuervorlage 17:** Das Departement für Finanzen und Gemeinden Graubünden unterbreitet eine Teilrevision des Steuergesetzes für den Kanton Graubünden und des Gemeinde- und Kirchensteuergesetzes zur Stellungnahme. Mit der Teilrevision soll die Steuervorlage 17 des Bundes auf kantonaler Ebene umgesetzt werden.

Die zentralen Punkte der Vorlage sehen wie folgt aus:

- Reduktion der Gewinnsteuer von heute 5,5 Prozent auf 4 Prozent

• Steuerhoheit der Gemeinden für die Gewinn- und Kapitalsteuer mit der Möglichkeit, den kommunalen Steuerfuss von 90 bis 115 Prozent festzulegen

• Entlastung in der Patentbox von 70 Prozent

• Beibehaltung der tiefen Kapitalsteuer für die bisherigen Statusgesellschaften

Der Gesetzesentwurf wird ohne Änderungsanträge im positiven Sinne zur Kenntnis genommen.

**Diverse Beiträge:** Folgende Vereine und Anlässe werden finanziell unterstützt:

- Eishockey-Club St. Moritz
- Engadin Radmarathon
- Diverse Veranstaltungen in Silvaplana
- Verein Girella Oberengadin (un)

## Standorte für eine Eishalle geprüft



**Region Maloja** An der Sitzung der Präsidentenkonferenz der Region Maloja vom 27. September wurden folgende Traktanden behandelt und folgende Beschlüsse gefasst:

**Initiative Regionale Eishalle:** Die Firma BRM Sports GmbH stelle die Standortevaluation vor. Dabei handelt es sich um eine Grobevaluation

der Standorte, die von den Gemeinden bzw. der Eishallenkommission St. Moritz und der IG Pro Eishalle gemeldet wurden. Diese wurden hinsichtlich des Flächenangebots geprüft. Mithilfe von Referenzwerten wurde ein Raumprogramm für eine Eishalle Basic, eine Eishalle Plus und eine Curlinghalle erarbeitet. So konnte ermittelt werden, welche Variante an den Standorten flächenmässig möglich wäre. Zudem wurden bei jedem Standort die möglichen Risiken abgeschätzt. Dabei handelt es sich nur

um eine Grobabschätzung. Die vertiefte Prüfung muss nach der Abstimmung erfolgen. Dann sind auch die Finanzierung sowie das Betriebsmodell zu klären.

Für das weitere Vorgehen wurde beschlossen, über die Initiative am 10. Februar 2019 abstimmen zu lassen. Bei Annahme der Initiative sind zwischen der Region und den einzelnen Gemeinden Leistungsvereinbarungen abzuschliessen, in denen die Region mit den weiteren Abklärungen beauftragt wird.

**Budget 2019:** Die Präsidentenkonferenz genehmigte das Budget der Region Maloja für das Jahr 2019. Gemäss Art. 26 der Statuten unterliegt dieses dem fakultativen Referendum. Es ist auf der Internetseite der Region unter [www.regio-maloja.ch](http://www.regio-maloja.ch) aufgeschaltet.

**Anpassung Organisationsreglement der Geschäftsstelle:** Das Organisationsreglement der Geschäftsstelle wurde in Art. 19 Abs. 1 angepasst. Darin wurde der Finanzkommission die Kompetenz für einmalige Ausgaben ausserhalb des Budgets bis 5000 Fran-

ken, pro Jahr max. 25 000 Franken übertragen.

**Anpassung Entschädigungsreglement der Geschäftsstelle:** Das Entschädigungsreglement der Region wurde ergänzt. Neu werden im Rahmen der Präsidialfunktion ausgeübte Sitzungsteilnahmen ebenfalls mit einer Pauschale von 200 Franken entschädigt. Zudem wird die Sitzungsentschädigung auf Delegierte der Region ausgeweitet.

Martin Aebli, Vorsitzender der Präsidentenkonferenz

## Erster Sieg für Engiadina

**Der CdH Engiadina gewinnt gegen den SC Weinfeldern mit 5:4 (1:2, 2:1, 2:1). Die Unterengadiner liefen viermal einem Rückstand nach und gingen nur einmal in Führung. Das reichte für den ersten Sieg in der noch jungen Meisterschaft.**

NICOLO BASS

Endlich wurde der CdH Engiadina für eine starke Leistung auch mit drei Punkten belohnt. In den vergangenen Heimspielen der laufenden Meisterschaft zeigten die Unterengadiner immer eine gute Partie, ein Sieg war ihnen durch selbst verschuldete Aussetzer missgönnt. Mit dem SC Weinfeldern reiste am Samstag der bisher stärkste Gegner nach Scuol. Gegen diesen Gegner hatte Engiadina bereits in der Vorbereitung zur Meisterschaft gespielt und mit 4:9 eine klare Niederlage eingefahren. Der Tarif war deswegen bekannt: Engiadina musste über 60 Minuten eine gute Leistung zeigen, um gegen Weinfeldern bestehen zu können. Zudem mussten die Unterengadiner versuchen, nach einem Gegentreffer sofort konzentriert weiterzuarbeiten und so mehrere Treffer hintereinander innert wenigen Minuten zu



Sandro Ritzmann vom CdH Engiadina findet die Lücke und trifft zum 1:1-Ausgleich.

Foto: Marco Ritzmann

vermeiden. Genau deswegen hat Engiadina die letzten beiden Spiele gegen Illnau-Effretikon und gegen Küsnacht verloren. Diese Niederlagen waren nicht zwingend und widerspiegelten nicht das Spielgeschehen.

Gegen Weinfeldern musste Engiadina früh einem Rückstand nachlaufen. Die Gäste spielten aufsässig und störten früh den Aufbau des Unterengadiner Spiels.

Der erste Treffer fiel in der 7. Minute. Bereits in der 10. Minute konnte Sandro Ritzmann erstmals für Engiadina nach einer schönen Aktion ausgleichen. In der 19. Minute war ein dummes Fehler eines Unterengadiner für den erneuten Rückstand verantwortlich. Die Gäste erzielten diesen Treffer in Unterzahl. Im zweiten Abschnitt reagierte Engiadina mit dem erneuten Ausgleich durch An-

dri Riatsch in der 23. Minute in Überzahl. Ebenfalls in Überzahl spielend traf Schläppi für Weinfeldern zum 3:2 in der 29. Minute. Wieder blieb die Reaktion der Unterengadiner nicht aus: In der 32. Minute täuschte Domenic Bott die Gäste, und Livio Noggler schoss den Ausgleich von der blauen Linie.

Weinfeldern konnte in der 45. Minute wiederum in Führung gehen. Aber wie-

der reichte es nicht. Dario Schmidt in der 54. Minute und Sascha Gantenbein in der 58. Minute erzielten die weiteren Engiadina-Treffer zum verdienten 5:4-Sieg gegen einen starken Gegner. «Wir haben mit Risiko gespielt und das aufregende Spiel gewonnen», freut sich der Engiadina-Trainer Oldrich Jindra. Nun gilt es, die Motivation und die Spielfreude ins nächste Spiel mitzunehmen. Denn am Samstag folgt ein sehr wichtiges Auswärtsspiel gegen den EHC St. Gallen. Dieses Spiel müssen die Unterengadiner gewinnen.

CdH Engiadina – SC Weinfeldern 5:4 (1:2, 2:1, 2:1). Eishalle Gurlaina Scuol – 67 Zuschauer – SR: Hag-nauer/Stobbies

Tore: 7. Märki (D'Addetta, Holzer) 0:1, 10. Ritzmann (Pinösch, à Porta) 1:1, 19. Schläppi (Ausschluss Märki!) 1:2, 23. Andri Riatsch (Corsin Riatsch, Gantenbein, Ausschluss Mathis) 2:2, 29. Schläppi (König) 2:3, 32. Livio Noggler (Corsin Riatsch) 3:3, 45. Schläppi (Baumgartner, König, Ausschluss Stecher) 3:4, 54. Dario Schmidt (Andri Riatsch) 4:4, 58. Gantenbein (Dario Schmidt, Andri Riatsch) 5:4.

Strafen: 8 mal 2 Minuten plus ein Penaltyschuss (36. Minute) gegen Engiadina; 9 mal 2 Minuten gegen Weinfeldern.

Engiadina: Siegenthaler (Spiller); Biert, Denoth, Livio Noggler, Linard Schmidt, Campos, Stecher, Bederer, Lima; Gantenbein, Andri Riatsch, Dario Schmidt, Bott, Corsin Riatsch, Mayolani, Tissi, Ritzmann, à Porta, Pinösch, Mauro Noggler, Wieser. Weinfeldern: Nater (Knöpfel); Moser, Streicher, Baumgartner, Salmann, Farnier, Henry; Märki, Tobler, Dolana, König, Mathis, Schläppi, D'Addetta, Keller, Holzer.

Bemerkungen: Engiadina ohne Schlatter und Rocha.

## St. Moritzer Sieg nach verrücktem Spiel

**Nach Riesenproblemen bei der Anfahrt, verspätetem Spielbeginn und einem 1:5-Rückstand nach zwei Dritteln hat der EHC St. Moritz in Kloten gegen Bassersdorf noch 7:5 gewonnen. Jan Tichy erzielte innert 224 Sekunden einen Hattrick.**

Aufregend, ungewöhnlich, verrückt ... So könnte man das Auswärtsspiel des EHC St. Moritz am Samstag in der Swiss Arena in Kloten gegen den Leader EHC Bassersdorf bezeichnen. Ungewöhnlich war schon die Anreise für die Engadiner. Zuerst kam in Rothenbrunn der Car in eine Polizeikontrolle, dann erlitt das Mannschaftsgefahrnt unmittelbar nach dem Gubristunnel einen Motorschaden. Es war Glück, dass der Car nicht in Flammen aufging. Nach dem Warten auf einen Ersatzbus traf das Team erst um 17.35 Uhr bei der Swiss Arena ein (offizieller Spielbeginn um 17.15 Uhr). Ohne jegliches Einlaufen der St. Moritzer – und damit

«kalt» – begann die Partie um 18.00 Uhr mit einer Dreiviertelstunde Verspätung.

### «Kalt» ins Spiel

Aufregend war die Begegnung schliesslich für mehrere St. Moritzer Spieler, angefangen beim dreifachen Torschützen Jan Tichy und dem zweimal treffenden Elio Tempini. Der Verteidiger wurde am Samstag 26 Jahre alt. Doch das Spiel betreffend sei chronologisch vorgegangen. Der EHC Bassersdorf begann, wie erwartet, aufgrund der ungewöhnlichen Umstände mit Tempo, und die ersten beiden Abschlussversuche gegen den «kalten» Nils del Simone im St. Moritzer-Tor «sassen» denn auch. Bis zum Drittelsende fanden die Engadiner allmählich ins Spiel und konnten sich dem Resultat mit einem Treffer von Marco Brenna annähern. Doch im zweiten Abschnitt folgte der Rückschlag. Das Team von Gian-Marco Trivella schien in die «berühmten» zweiten Drittel der letzten Saison zurückzufallen und kassierte bis zur 33. Minute drei Gegentreffer zum 5:1

für den Leader. Die Gäste hatten den eigenen Torhüter zu oft alleine gelassen, so dass die Einheimischen leichtes Spiel hatten.

### Time-out wirkte

So platzte Gian-Marco Trivella der Krage, er nahm sein Time-out und sprach einen deutlichen Weckruf. Ausserdem wechselte er den (unschuldigen) Nils del Simone gegen Jan Lony aus, um ein Zeichen zu setzen. Das wirkte wie ein Neustart. Zwar kamen die Engadiner bis Drittelsende nicht näher heran. Doch als sie Anfang des dritten Drittels gar eine Drei-gegen-Fünf-Situation dank Kampfgeist, besserem Zweikampferhalten und einem starken Jan Lony gut überstanden, begann der verrückte Teil der Partie. Jan Tichy, sonst eher Vorbereiter, erzielte zwischen der 42. und 46. Minute innert 224 Sekunden einen lupenreinen Hattrick vom 5:1 zum 5:4. Wobei er den vierten Treffer sogar bei eigener Unterzahl schoss. Schliesslich wurde es noch verrückter: Geburtstagskind Elio Tempini traf in der 49. Minute zum 5:5-Ausgleich und nach 50.31 im Powerplay zum 5:6 für

die St. Moritzer. Der Jubel in der schönen, aber leider fast leeren Swiss Arena war bei den Gästen und mindestens der Hälfte der anwesenden Zuschauer gross.

### «Diese Mannschaft lebt»

Die restlichen neun Minuten brachten die erneut ohne fünf Stammkräfte angetretenen St. Moritzer in dem von guten Refs geleiteten Spiel souverän über die Distanz. Gestützt nun durch eine starke Teamleistung und der Andeutung, dass sie dem läuferisch und spielerisch durchaus guten Gegner in einem tempostarken Spiel eigentlich überlegen wären. Die endgültige Siegsicherung besorgte Marco Tosio dann 19 Sekunden vor Schluss ins leere Gästetor. 6:0 lautete somit das Drittelergebnis zugunsten des EHC St. Moritz, der damit ein schon verloren geglaubtes Spiel noch aus dem Feuer riss. So ging ein absolut ungewöhnlicher Tag für die Engadiner sehr positiv zu Ende. «Diese Mannschaft lebt», sagte darum ein gut gelaunter Gian-Marco Trivella angesichts des Erlebten nach der Partie.

Am nächsten Samstag empfängt der EHC St. Moritz auf der Ludains (17.00 Uhr) den EHC Dürnten Vikings, in den letzten Jahren schon fast Abonnement-Play-off-Finalist und Gruppe-2-Favorit, zum zweiten Heimspiel der laufenden Saison. Stephan Kiener

**EHC Bassersdorf – EHC St. Moritz** 5:7 (2:1, 3:0, 0:6)

Swiss Arena Kloten – 67 Zuschauer – SR: Daniel Bittel/Jean-Louis Chevalley.

Tore: 3. Giamboni (Epler) 1:0; 5. Kutli (Wilhelm, Giamboni) 2:0; 13. Brenna (Lenz) 2:1; 22. Stessel (Honegger) 3:1; 32. Fuhrer (Caminada, Staiger) 4:1; 33. Staiger (Wachter, Oschwald) 5:1; 42. Tichy 5:2; 43. Tichy (Tosio) 5:3; 46. Tichy (Del Negro, Ausschluss Lenz!) 5:4; 49. Tempini 5:5; 51. Tempini (Kloos, Del Negro, Ausschluss Klaus) 5:6; 60. (59.41) Tosio (Kloos, Wolf, ins leere Tor) 5:7. Strafen: Je 5 mal 2 Minuten.

**Bassersdorf:** Geier (Thomas Oschwald); Caminada, Klaus, Wuffli, Stessel; Wilhelm, Wachter, Fuhrer, Mario Oschwald, Giamboni, Zwick, Epler, Kuhn, Schärer, Honegger, Staiger, Kutli.

**St. Moritz:** Del Simone (ab 32.31 Jan Lony); Brenna, Tempini, Men Camichel, Wolf, Cramer, Deininger; Lenz, Luca Roffler, Tosio, Del Negro, Armon Niggli, Tenca, Tichy, Kloos, De Alberti.

**Bemerkungen:** 32.31 Time-out St. Moritz; 42.24 Time-out Bassersdorf. St. Moritz ohne Cantiani (verletzt), Rafael Heinz (rekonvaleszent), Koch, Iseppi (beide Militär), Gudench Camichel, Gian-Luca Cavelli (beide abwesend).

## Erfolgreiches letztes Heimspiel des Jahres

**Fussball** Im letzten Heimspiel dieses Jahres empfing der FC Celerina am Sonntag Angstgegner CB Surses auf dem Fussballplatz San Gian. Denn die Oberhalbsteiner stahlen ihnen in der letzten Saison einige wichtige Punkte.

Schon in den Startminuten drängten die Celeriner die Gäste in ihre Platzhälfte. Einen Abschluss von Bosco Bozanovic konnte der Surserer Torhüter noch übers Tor lenken. Beim anschließenden Eckball von Pedro Goncalves war Bozanovic dann per Kopf zur Stelle und traf zum Führungstor. Nur wenige Minuten später flankte Goncalves von rechts in den Strafraum, wo Bozanovic mit einem platzierten Kopfball auf 2:0 erhöhte. Nun erwachte auch der CB Surses und setzte zu einem Gegenstoss an. Den daraus resultierenden Eckball konnten die Celeriner nicht klären. Ein CBS-Stürmer kam im Strafraum an den

Ball und beendete mit seinem Anschlussstreffer aus kurzer Distanz eine Serie: Nach 643 Minuten ohne Gegentor musste sich die FCC-Defensive erstmals wieder geschlagen geben. Der FC Celerina suchte jedoch immer wieder den Weg Richtung Tor. In der 34. Minute vollendete Carlos Tejo eine Kombination über Joel Cabral und Pedro Goncalves in die linke untere Torecke zum 3:1.

Nach der Pause dominierte der FC Celerina. Ein Kopfball von Cabral, ein abgeblockter Schuss von Gafur Jusufi und ein Weitschuss von Tejo, welcher den CBS-Goalie zu einer Glanzparade zwang, waren nur einige der Celeriner Möglichkeiten in dieser Zeit. Im Minutentakt kam der FC Celerina in der zweiten Halbzeit zu Chancen. Kurz vor dem Schlusspfiff war es dann endlich soweit. Joel Bassin wurde von der gegnerischen Verteidigung alleine gelas-

sen und traf souverän links unten zum 4:1. Kurz vor dem Abpfiff profitierte Patrick Barros von einem Fehler des gegnerischen Schlussmanns und erhöhte das Resultat noch einmal.

Dank diesem weiteren Sieg darf sich der FC Celerina nun bereits frühzeitig Wintermeister nennen. Im letzten Spiel der Hinrunde ist die Mannschaft nächsten Sonntag um 14.00 Uhr auf dem Fussballplatz Mutteins in Tavanasa zu Gast beim US Danis-Tavanasa. (mbe)

Tore: 1:0 Bosco Bozanovic (7. Min.), 2:0 Bosco Bozanovic (15. Min.), 2:1 (19. Min.), 3:1 Carlos Tejo (34. Min.), 4:1 Joel Bassin (83. Min.), 5:1 Patrick Barros (89. Min.)

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Claudio Cadonau, Sebastian Pfäffli, Gregor Steiner, Mustafa Jusufi, Pedro Goncalves, Bosco Bozanovic, Andre Magalhaes, Carlos Tejo, Joel Cabral, Patrick Barros, Gafur Jusufi, Luca Wilhelm, Tiago Trindade, Altin Kryeziu, Alex Achtnich, Joel Bassin, Patrick Botelho.

**Eishockey** Was sich vor der Saison schon angedeutet hatte, wird langsam Tatsache: In der «Hammergruppe» 2 der 2. Liga kann (fast) jeder (fast) jeden schlagen. Die 4. Runde vom Wochenende verlief ziemlich turbulent, so gab es drei Auswärtssiege und viele Tore. Mit dem «verrückten» Sieg in Kloten gegen den bisherigen Spitzenreiter Bassersdorf haben die St. Moritzer mit bereits drei Auswärtsspielen die Tabellen-spitze übernommen, punktgleich mit den Zürcher Vorortlern und dem offensiv starken Kreuzlingen-Konstanz. Der CdH Engiadina hat mit dem ersten Sieg gegen Erstliga-Absteiger Weinfeldern den Anschluss an die Play-off-Ränge (1–8) halten können. Topfavorit Dürnten Vikings erlitt zu Hause gegen Illnau-Effretikon bereits die zweite Saisonniederlage und verlor den Ex-St. Moritzer Loris Voneschen durch ei-

nen Restausschluss. Dies in einem Spiel mit 82 Strafminuten. (skr)

2. Liga, Gruppe 2, die Resultate der 4. Runde: Bassersdorf – St. Moritz 5:7; Engiadina – Weinfeldern 5:4; Küsnacht ZH – Kreuzlingen-Konstanz 4:8; Dürnten-Vikings – Illnau-Effretikon 2:3; Schaffhausen – St. Gallen 5:1.

1. EHC St. Moritz	4	3	0	0	1	19:12	9
2. Bassersdorf	4	3	0	0	1	17:11	9
3. Kreuzlingen-Konst.	4	3	0	0	1	27:12	9
4. Weinfeldern	4	2	0	0	2	17:12	6
5. Dürnten-Vikings	4	2	0	0	2	13:10	6
6. Illnau-Effretikon	4	2	0	0	2	14:14	6
7. Schaffhausen	4	2	0	0	2	12:23	6
8. Küsnacht ZH	4	2	0	0	2	18:18	6
9. Engiadina	4	1	0	0	3	14:22	3
10. St. Gallen	4	0	0	0	4	5:22	0

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.  
redaktion@engadinerpost.ch



*Herzlichen Dank*

für die grosse Anteilnahme, die wir beim Abschied unserer lieben Tochter und Schwester

**Susanne Pfiffner**

erfahren durften. Die vielen tröstenden Worte, gesprochen und geschrieben oder eine Umarmung, helfen uns, die schwere Zeit zu bewältigen.

Ein besonderer Dank gilt den Schulen „in der Ey“ in Zürich und Wettswil a.A. sowie den Lehrerinnen und Lehrerkollegen und allen Schülern für die Wertschätzung an Susanne.

Ihr fröhliches und aufgestelltes Wesen werden wir vermissen.

St. Moritz, im Oktober 2018

Die Trauerfamilien

**DANKSAGUNG**

Wir sind berührt von der riesigen Anteilnahme beim Abschied von unserem geliebten

**Harry Zuber-Kengelbacher**

26. Februar 1928 bis 3. September 2018

Die vielen tröstenden Worte und Umarmungen geben uns Trost und Kraft.

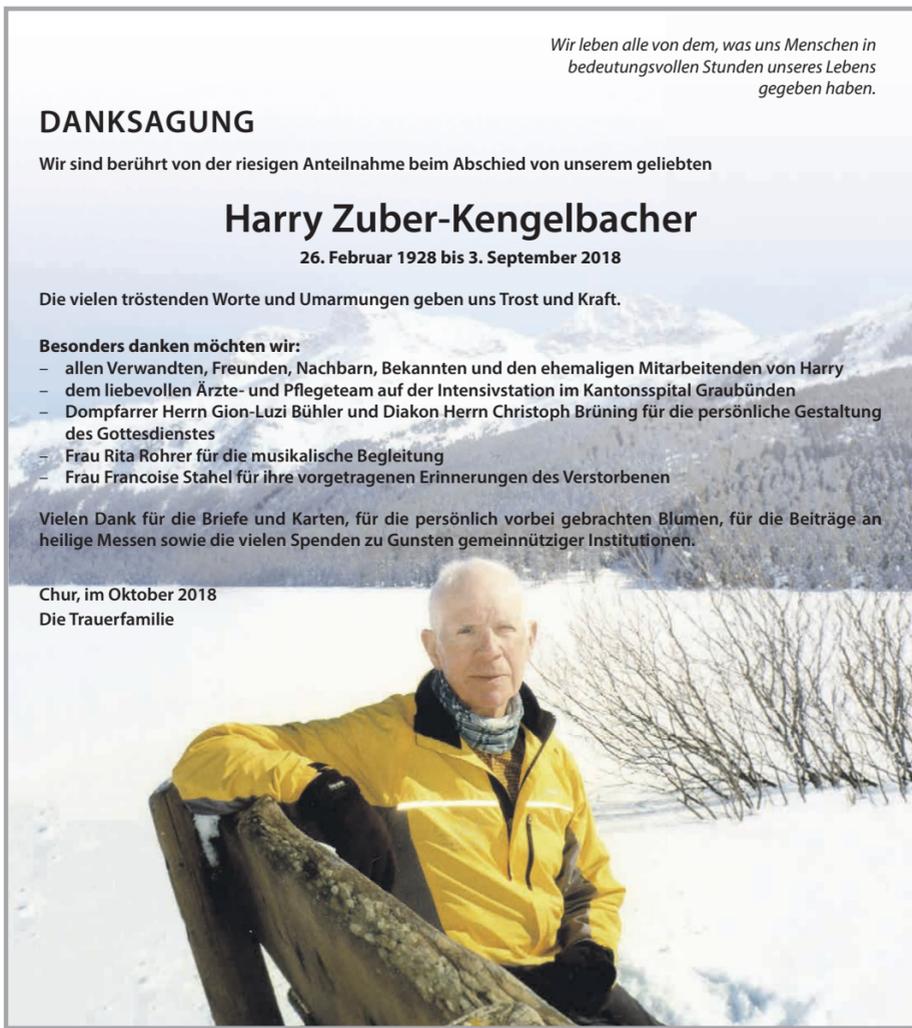
**Besonders danken möchten wir:**

- allen Verwandten, Freunden, Nachbarn, Bekannten und den ehemaligen Mitarbeitenden von Harry
- dem liebevollen Ärzte- und Pflegeteam auf der Intensivstation im Kantonsspital Graubünden
- Dompfarrer Herrn Gion-Luzi Bühler und Diakon Herrn Christoph Brüning für die persönliche Gestaltung des Gottesdienstes
- Frau Rita Röhrer für die musikalische Begleitung
- Frau Francoise Stahel für ihre vorgetragenen Erinnerungen des Verstorbenen

Vielen Dank für die Briefe und Karten, für die persönlich vorbei gebrachten Blumen, für die Beiträge an heilige Messen sowie die vielen Spenden zu Gunsten gemeinnütziger Institutionen.

Chur, im Oktober 2018

Die Trauerfamilie



**In memoriam**

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in kurzen Worten und mit einem schönen Bild an einen verstorbenen Verwandten oder guten Bekannten.

Texte und Fotos sind erbeten an [redaktion@engadinerpost.ch](mailto:redaktion@engadinerpost.ch) oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Hassler Energia

Der Sonne nach.

- Solarwärmanlagen
- Photovoltaikanlagen
- Holzpellet-Heizsysteme

www.hassler-energia.ch



### Veranstaltungen

## Multidisziplinäre Tanzaufführung

**Valposchiavo** Die idyllische Ebene der Praderia zwischen Le Prese/Al Canton und Pagnocini/Prada wird sich in eine riesige Bühne verwandeln: Am Sonntag, 28. Oktober um 11.00 Uhr findet dort eine Aufführung statt. Trophée ist eine Tanzperformance unter freiem Himmel, im Stile von Visual Art und Land Art und setzt die Themen der Jagd, der Eroberung und der militärischen Tradition in Beziehung. Die Performance entwickelt sich in einem Raum von über 300 Metern Tiefe, wobei sie mit Perspektiven und Tiefenschärfen spielt und sich allmählich dem Publikum nähert, welches das Geschehen entweder mit blossen Auge oder einem Feldstecher beobachten kann.

Ein «Pedibus» wird das Publikum zu Fuss von Poschiavo bzw. Le Prese in die Praderia bringen. Beim anschliessend offerierten Apéro kann man sich mit den Künstlern unterhalten. Bei schlechtem Wetter wird der Zuschauerraum überdacht, es gibt einige Stühle. (Einges.)

www.riverbero.ch  
Informationen und Vorverkauf: Valposchiavo Turismo, Bahnhof Poschiavo, Tel. 081 839 00 60

## Schnäppchen vom Hotel

**Pontresina** Am Freitag und Samstag, 19. und 20. Oktober ist Flohmarkt im Hotel Post in Pontresina. Von Geschirr, Gläser, Silberbesteck über Blumenartikel bis hin zu Küchenutensilien des Hauses kann man alles finden. Freitagabend von 16.00 bis 20.00 Uhr und Samstag von 10.00 bis 15.00 Uhr. (Einges.)

## Engadiner Architektur und Entwicklung

**Samedan/Scuol** In einer Koproduktion zwischen der Chesa Planta Samedan und der Fundaziun Nairs Scuol finden am Freitag, 19. Oktober um 20.00 Uhr in der Fundazun Nairs in Scuol und am Samstag, 20. Oktober um 20.30 Uhr in der Chesa Plana in Samedan Vorträge und Diskussionen zum Thema «Architektur und Entwicklung im Ober- und Unterengadin» mit Donat Caduff und Men Duri Arquint statt. Caduff ist Autor der Publikation «Das Hyperdorf». In Graubünden gibt es überall ein Zuviel – hier von Ausverkauf, da von Banalität, dort von Authentizität. Nur an einem fehlt es scheinbar überall: an Wertschöpfung. Doch gibt es Auswege? Der methodische Ansatz des Hyperdorfs ist ein transdisziplinärer: Es ist gleichzeitig ein Kunst- und Wissenschaftsprojekt.

Men Duri Arquint ist Architekt: «Talraum Engadin: Über den Versuch, das Engadin als Stadt zu lesen – 30 Quartiere einer Parklandschaft». Das Engadin ist ein klar definierter Talraum. Die über Jahrhunderte währende Unterscheidung von Stadt und Land trifft hier heute auf vielen Ebenen nicht mehr zu. Moderation: Daniel Walser, Professor für Architektur an der HTW Chur. (Einges.)



## Spiegelbild auf dem Lai Blau

Die letzten warmen Herbsttage locken unzählige Wanderer in die Natur. So auch Leta à Porta, sie fotografierte den Lai Blau in der Val Tuoi. Umrahmt vom Piz Fliana, Piz Buin Pitschen und dem Piz Buin liegt der See oberhalb von Guarda. Die Berge

spiegeln sich im See, und es erscheint ein einzigartiges Spiegelbild. Der See wird seinem Namen gerecht, denn er strahlt in einem Blau wie kein anderer. Man bezeichnet ihn sogar als den schönsten See im Unterengadin. (lb) Foto: Leta à Porta

### WETTERLAGE

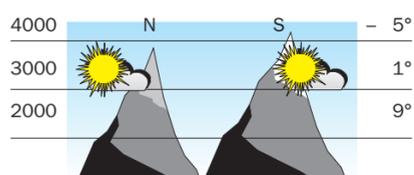
Zwischen einem Hoch über Osteuropa und Tiefdruckeinfluss über West- und Südwesteuropa liegen die Alpen noch in einer leicht föhnigen Südströmung, welche aber schon wieder zunehmend schwächer wird. Damit wird auch der Wolkenstau an der Alpensüdseite zunehmend abklingen.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Ein Mix aus hohen Wolken und Sonne!** Der Nachschub tief liegender Wolkenbänke und leichten Niederschlags ist bereits weitgehend abgerissen, übrig geblieben sind noch harmlose, hohe Wolkenfelder. Diese schatten die Sonne vor allem am Vormittag noch etwas ab. Mit der Zeit lichten sich die Wolken. Föhniger Südwind ist selbst im Unterengadin kaum ein Thema, und trotzdem bleibt es sehr mild. Auch an den kommenden Tagen bleibt das Wetter sehr freundlich.

### BERGWETTER

Mit nur noch schwachem, teils mässig starkem Südwind stauen sich selbst zwischen Bernina und Sesvenna kaum noch tief liegende Wolken an die Berge an. Hohe Wolkenfelder sorgen aber noch einige Zeit für diffuse Licht- und Sichtverhältnisse. Im Tagesverlauf arbeitet sich das Himmelsblau wieder eindeutig in den Vordergrund.



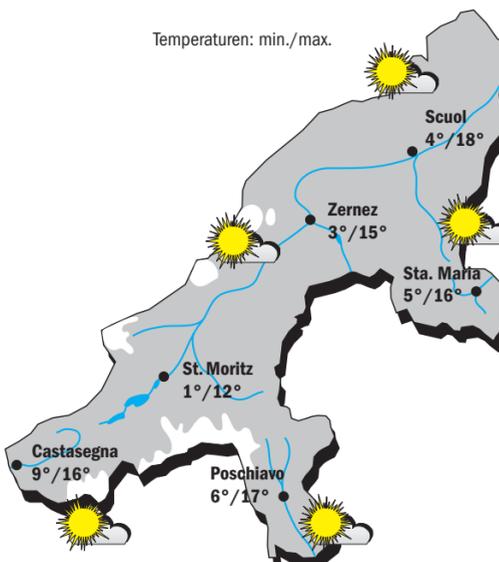
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	6°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	- 5°	Buffalora (1970 m)	5°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	5°	Vicosoprano (1067 m)	9°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	3°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
4 / 19	5 / 19	3 / 18

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
0 / 14	0 / 14	-2 / 14

## Motorrad mit Auto kollidiert

**Polizeimeldung** Am Samstagnachmittag, dem 13. Oktober, ist es in Susch zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Personwagen und einem Motorrad gekommen. Eine MotorradfahrerIn wurde verletzt.

Ein 47-jähriger Autofahrer fuhr gegen 16.00 Uhr auf der Flüelastrasse H28 von Susch herkommend in Richtung Davos. Bei der Örtlichkeit Chant Sura beabsichtigte dieser, einen vor ihm fahrenden Personwagen zu überholen. Zeitgleich setzte die 55-jährige Motorradlenkerin, welche hinter dem 47-Jährigen war, ebenfalls zum Überholen an. Dabei kam es gemäss Mitteilung der Kantonspolizei Graubünden zu einer seitlichen Kollision der beiden Fahrzeuge. Die 55-jährige kollidierte anschliessend mit einer Schneelatte, welche linksseitig der Fahrbahn lag und stürzte zu Boden. Ein Ambulanzteam des Spitals Zernez sowie eine Rega-Crew betreuten die am Rücken und Brustkorb mittelschwer Verletzte notfallmedizinisch. Anschliessend flog die Rega sie ins Kantonsspital Graubünden nach Chur. Die Kantonspolizei Graubünden untersucht den genauen Unfallhergang. (kp)